

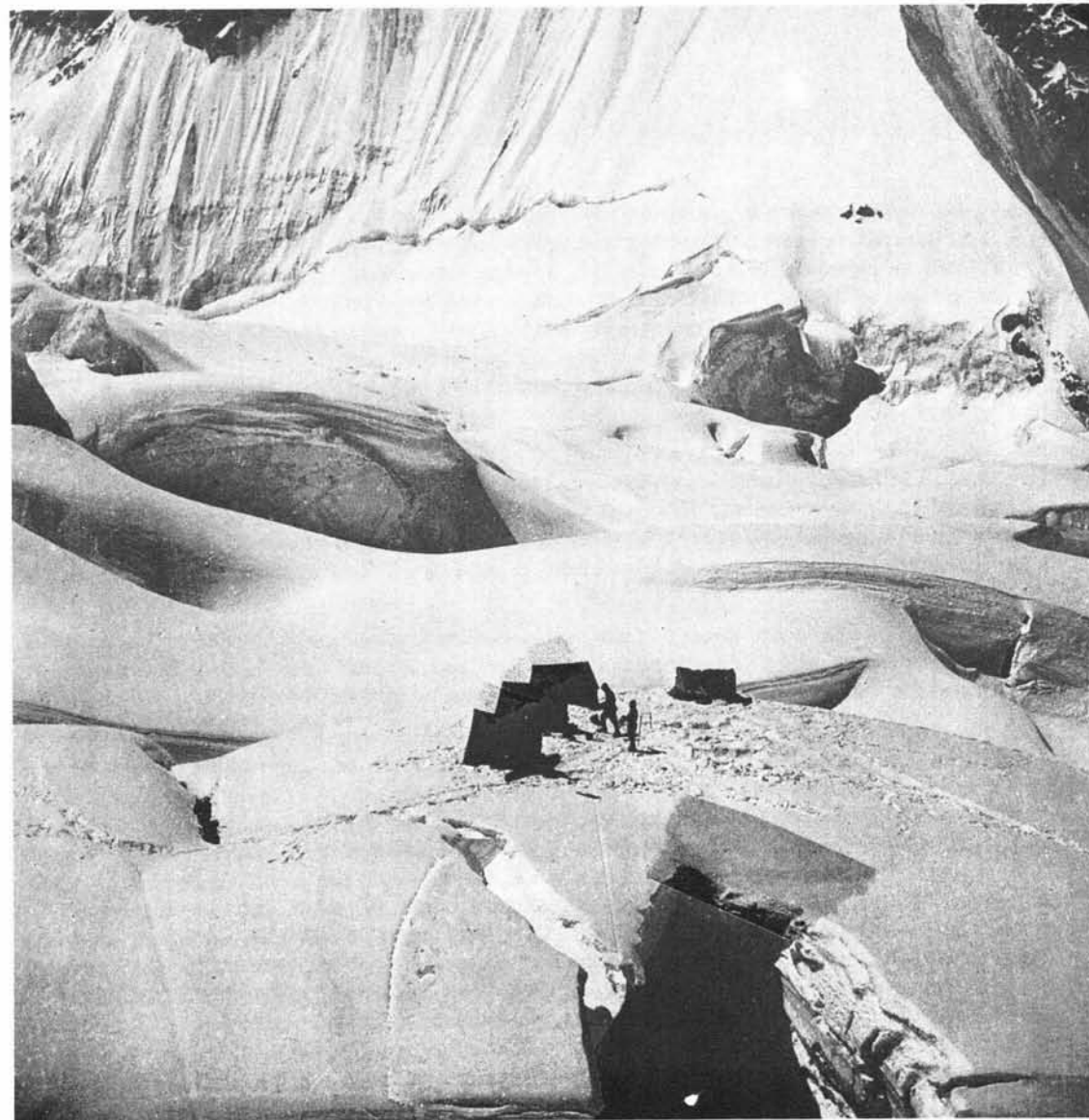
JAHRESBERICHT 1993



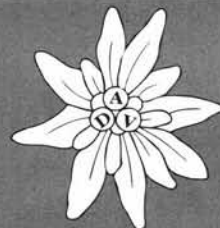
94
A
403

◀ *Titelfoto: In der „Nose“
am El Capitan
(siehe Bericht auf Seite 31).*

*1934 am Nanga Parbat:
Lager II auf 5350 m
(siehe Bericht auf Seite 4).* ▶



**DEUTSCHER
ALPENVEREIN**



**120 JAHRE
SEKTION TROSTBERG
1873–1993**

Werte Sektionsmitglieder, liebe Bergfreunde

Unsere Sektion hatte im abgelaufenen Jahr ihren 120. Geburtstag. Wir haben dieses Ereignis beim Bergsteigerabend '93 entsprechend gewürdigt und gefeiert. Mit Stolz und Freude stellen wir fest, daß die Sektion prächtig dasteht und gedeiht. Dies war jedoch nicht immer so. Ein Blick in die Chronik zeigt, daß es in diesen 120 Jahren auch Rückschläge und Probleme gegeben hat. Zwei Weltkriege, mehrere Wirtschaftskrisen und ein „1000jähriges Reich“ haben der Sektion schwer zugesetzt und die mit viel Mühe und unter größten Schwierigkeiten eingerichtete erste Trostberger Hütte am Sonntagsborn wurde durch eine Lawine zerstört. Es fanden sich jedoch immer wieder tatkräftige Sektionsmitglieder, die anpackten und dafür sorgten, daß diese Tiefschläge überwunden wurden. Ihnen gebührt unser Dank und unsere Anerkennung.

Heute besitzen wir wieder eine eigene Hütte am Sonntagsborn - 1966 erbaut und in bestem Zustand - sowie eine Kletterwand in der Trostberger Turnhalle, die zu einem beliebten Treffpunkt für die Kletterer auch aus anderen Sektionen geworden ist. Unsere Mitgliederzahl wächst stetig und es freut uns ganz besonders, daß wir in diesem Jubiläumsjahr mit Erwin Daxenberger unser 2000. Mitglied begrüßen konnten.

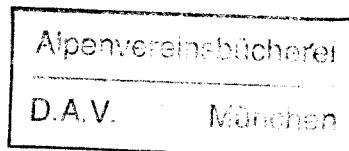
Wir haben eine ganze Reihe sehr aktiver Bergsteiger, die sich durchaus in die Reihen der großen Alpinisten und Spezialisten einfügen und, was für die Zukunft sehr wichtig ist, eine aktive Jugend und neuerdings dank der Kletterwand auch eine Kindergruppe um unsere Sigi Aiblinger.

Betrachten wir die Aufgaben und Ziele des Alpenvereins von einst und jetzt, so stellen wir fest, daß sich in diesen 120 Jahren doch einiges geändert hat. War es damals die Erkundung und die Erschließung der Alpen, so stehen wir heute vor dem Problem der Übererschließung. Unsere große Aufgabe besteht nun darin, ein sinnvolles Miteinander zwischen Naturschutz und Naturnutz zu finden. Wie Sie aus den AV-Mitteilungen und anderen Presseberichten entnehmen konnten, ist der Alpenverein dabei, ein Grundsatzprogramm für unser Verhalten in und mit der Natur zu erstellen. Höchste Eile ist geboten, denn der früher für uns selbstverständliche Freiraum im Gebirge wird durch die fortschreitende Erschließung einerseits und Betretungsverbote andererseits immer mehr eingeschränkt. Die übertriebenen Sperrungen der Kletterfelsen in den Mittelgebirgen und neuerdings die Schließung eines großräumigen Gebiets am Hohen Ifen zeigen, wie ernst die Lage ist. Übereifrige Naturschützer und Behörden stellen unsere Glaubwürdigkeit als Naturschützer bereits in Frage. Deshalb soll dieses Programm im Zuge von außerordentlichen Sektionentagen diskutiert und bei der Hauptversammlung '94 in Stuttgart verabschiedet werden. Beachten Sie hierzu bitte auch den Aufruf unseres Naturschutzreferenten.

Last, not least möchte ich mich persönlich und im Namen der Sektion bei allen, die das Sektionsleben gestaltet oder dabei mitgeholfen haben, für ihren Einsatz und die Bereitschaft, ihre Zeit zu opfern, recht herzlich bedanken. Ohne Euch gäbe es kein Sektionsleben und keine Gemeinschaft, in der man sich wohlfühlen kann.

Für 1994 wünsche ich erlebnisreiche und erholsame Bergfahrten und allzeit eine gesunde Rückkehr.

Berg Heil - Euer 1. Vorsitzender
Fritz Göppel



Bergsteigerpioniere unserer Sektion

Wir wollen den 120. Geburtstag unserer Sektion zum Anlaß nehmen, einen Rückblick zu tun und aus ihrer wechselvollen und interessanten Geschichte Epochen herausgreifen, die in bergsteigerischer Hinsicht von besonderer Bedeutung waren und die Sektion über die Grenzen der Stadt und des Chiemgautals hinaus, ja sogar weltweit bekannt gemacht haben.

Nachdem 1922 der Traum von einer eigenen Hütte Wirklichkeit geworden war, blühte die Sektion unter der straffen Leitung ihres Vorsitzenden Buchert auf. Doch konnte sich die Sektionsleitung mit dem Erreichten nicht zufrieden geben, gab es doch innerhalb und neben der Sektion Trostberg Gruppierungen, die ihre Eigenständigkeit zu bewahren suchten beziehungsweise in Opposition standen. Es handelte sich dabei um die Skiabteilung und die „Klettergilde“.

Doch Ende 1927 kam es nach Klagen über mangelnde Einheit, wie unsere Chronik berichtet, zu einer Aussprache, bei der „nach einem Appell an alle jungen sportlichen Kräfte das gelang, was unerreichbar schien“: Die Gilde trat mit fünf neuen Mitgliedern der Sektion bei und die Skiabteilung löste sich auf. „So tritt die Sektion gesundend in das neue Jahr“, schließt der Bericht für 1927.

Wer waren diese jungen sportlichen Kräfte, die sich in der Gilde zusammengeschlossen hatten und ihre eigenen Wege gegangen waren, bis es dem rührigen Vorsitzenden Buchert gelang, die Vereinigung mit der Sektion und ihren etablierten Mitgliedern zu vollziehen? In der Liste der Neuaufnahmen finden wir 1928 unter anderen die Namen Fritz Bechtold und Georg Mitterer, also Männern, die in Bergsteigerkreisen nicht unbekannt waren. Hatten sie doch durch zahlreiche Erstbe-

steigungen zusammen mit ihren Freunden Merkl, Bogner, Welzenbach und Müllritter, der ein Jahr später der Sektion Trostberg beitrug, einen entsprechenden Ruf erlangt. Einzelne dieser jüngeren Aktiven wurden in das Führungsgremium mit Dr. Riffart als Vorsitzender gewählt; so z.B. Fritz Bechtold als 2. Vorsitzender und, zusammen mit Franz Absmeier, als Fahrtenwart.

Fritz Bechtold aus Traunstein, der älteste der Gruppe, war Ingenieur bei den Bayerischen Stickstoffwerken in Trostberg, bei denen auch Franz Absmeier und Georg Mitterer beschäftigt waren. Letzterer als Elektriker, der aber auch das Schmiedehandwerk verstand und die Mauerhaken für sich und seine Gefährten geschmiedet hat, denn Geld war immer knapp.

Peter Müllritter aus Traunstein, „Peterl“, wie er gerufen wurde, war Reisender – heute sagt man Vertreter – bei Edeka und fuhr ein Auto. Das war damals natürlich etwas Besonderes.

Und dann gab es noch den Willy Merkl, ebenfalls aus Traunstein (wenn auch nicht dort geboren), der einige Jahre in Trostberg gewohnt hat, aber der hiesigen Sektion nicht beigetreten ist. Er war Beamter bei der Reichsbahn.

Ein Jahr nach dieser Neubesetzung lesen wir bereits in einem Zeitungsbericht über die Hauptversammlung: „Eine Erfolgsserie konnte der von den Herren Bechtold und Absmeier abgefaßte Tourenbericht melden. Die Aufzeichnungen werden für immer die Chronik zieren, weisen sie doch eine Kette von Bergfahrten berühmter und seltener Art auf, die Mitgliedern der Sektion im abgelaufenen Jahr gelungen sind.“ Die herausragendste Unternehmung war die Überschreitung des Peuterey-Grates und die Durchsteigung der Brenva-Flanke unter Beteiligung von Bechtold und Mitterer ein Jahr nach der Erstbegehung. Daneben verzeichnet der Bericht Erstbesteigungen durch Sektionsmitglieder in den Berchtesgadener Alpen.

Auch das Folgejahr wies einen Höhepunkt für die Sektion auf, als Bechtold an einer zwei Monate währenden Kaukasus-Expedition teilnehmen konnte. Im Verlauf der bis dahin längsten Durchquerung des Kaukasus-Gebirges gelang die Besteigung von sieben Vier- und Fünftausendern, darunter drei Erstbesteigungen. Der wieder sehr inhaltsreiche, von Bechtold und Müllritter verfaßte Fahrtenbericht für das Jahr 1929 schließt mit den Sät-

zen: „So nüchtern diese Zahlen und Statistiken erscheinen mögen, geben sie doch ein scharf umrissenes Bild von dem jugendfrischen Geist, der in der Sektion herrscht. Möge das Euch ‚Alten‘ und doch immer Jungen, die die Sektion zu dem gemacht haben, was sie heute ist und worauf wir stolz sein dürfen, zur Befriedigung – und dem jungen Nachwuchs zur Nacheiferung – gereichen.“

Neben den alpinen Unternehmungen jener Zeit blühte immer noch das Sektionsleben mit geselligen Veranstaltungen und Vorträgen meist bekannter Alpinisten wie Merkl, E. Baumann und solchen aus den eigenen Reihen wie etwa Schorsch Mitterer und „Peterl“ Müllritter.

Trotz wirtschaftlichen Tiefstands jener Zeit und zunehmender Not, die sich in der hohen Zahl von Austritten dieser Jahre widerspiegelt, überrascht es, wie viele Bergfahrten, auch über die heimischen Berge, ja sogar über den Alpenraum hinaus, Sommer wie Winter von den Mitgliedern der Sektion unternommen wurden. Da hat man auf vieles verzichtet und vieles in Kauf genommen, nur um in die geliebten Berge zu kommen.

Die Expeditionen zum Nanga Parbat

1932 lesen wir im Fahrtenbericht über eine deutsch-amerikanische Himalaya-Expedition zum Nanga Parbat: „Noch sind die höchsten Gipfel unserer Erde, die 13 Achttausender des Himalaya und des Karakorum, unbezungen ... Trotz aller Not der Zeit war es doch möglich, im Jahre 1932 in Deutschland eine Expedition nach dem Himalaya auszurufen.“ Fritz Bechtold ist dabei, Willy Merkl als Expeditionsleiter und neben Peter Aschenbrenner sind es drei weitere deutsche und zwei amerikanische Teilnehmer. Ende April verläßt die Expedition Europa, am 9. Mai endet die Seereise in Bombay; einer Expresszugfahrt in der Gluthitze Indiens und einer Autofahrt nach Srinagar folgt ein vier Wochen dauernder Marsch über 300 km, zunächst mit Pferden und schließlich mit einigen hundert Trägern auf erzwungenen Umwegen über 4000 m hohe Pässe, bis die Kolonne ihr Ziel erreicht hat. Auf diesem Marsch, schreibt Bechtold, schlagen wir das schönste Lager der ganzen Expedition auf; die „Märchenwiese“, ein

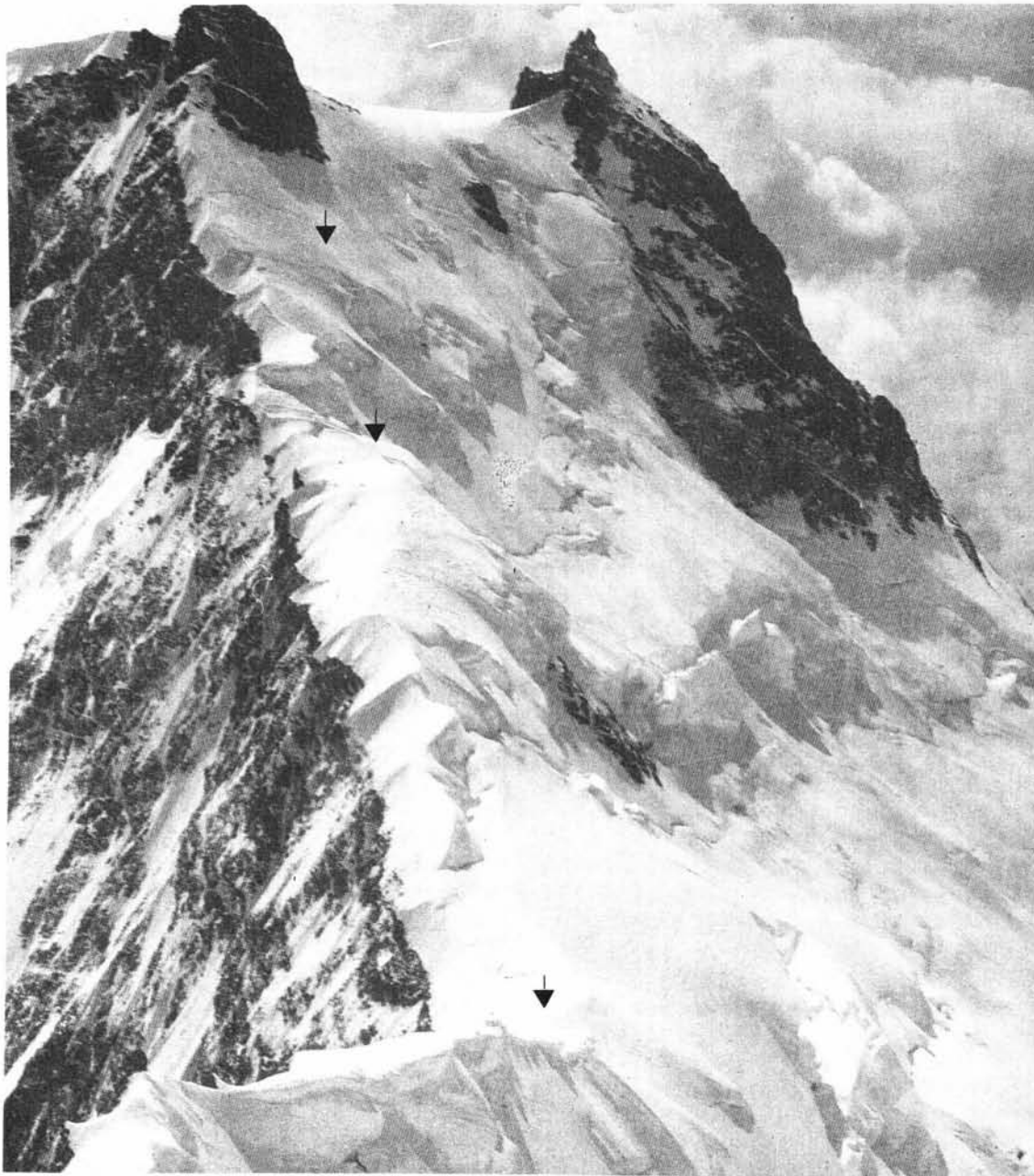
bisher unbetretenes Paradies oberhalb der Gletscherzungen.

Von den Widerwärtigkeiten, die die Truppe zu bestehen hat, ist der Verlust von 40 Trägereinrichtungen die schwerwiegendste, wird doch dadurch der Gipfelaufstieg nachhaltig beeinflusst. Spät erst, am 30. Juni, kann der Angriff beginnen. Langsam kämpft sich die Truppe hoch, allein drei Wochen dauert es, vom Lager IV den Verbindungsgrat vom Rakhiot-Peak zum Ostgipfel zu erreichen, bis am 29. Juli Merkl, Bechtold und Wießner mit schweren Lasten auf den Grat gelangen, auf dem in 7000 m Höhe Lager VII entsteht. Nur fünf bis sechs schöne Tage hätte es bedurft, um den Gipfel zu erreichen. Doch es setzt Schneesturm ein, der 20 Tage dauert und schließlich zum endgültigen Rückzug zwingt.

1934 wieder am Berg

Aber zwei Jahre später, 1934, sind sie wieder am Nanga Parbat; Willy Merkl mit seiner Mannschaft der besten deutschen Alpinisten. Von Trostberg nehmen Fritz Bechtold und Peter Müllritter teil, von ihren Sektionskameraden herzlich verabschiedet. Die Voraussetzungen für ein Gelingen der Expedition sind günstiger als 1932. Man erhält die Erlaubnis für den kürzeren Weg durch das Industal, hat zuverlässige bergerfahrene Sherpas angeworben und kann bereits am 30. Mai das Lager I errichten, hatte also mehr Zeitreserven bis zum Einsetzen des Monsuns. Da verstirbt plötzlich Alfred Drexel an einer Lungentzündung und es vergehen elf Tage, ehe der Kampf fortgesetzt wird. Unter Mühen und Opfern wird der Rakhiot-Grat von 1932 erreicht, Lager VI und VII werden errichtet, als ein Bergsteiger und zwei Sherpas erkranken. Um sie nicht sich selbst zu überlassen, erklärt sich Bechtold bereit, die Kranken nach unten zu geleiten und auf den Gipfelsieg zu verzichten.

Doch den Gipfel hat auch bei dieser Expedition keiner erreicht. Man war nicht mehr weit vom Ziel entfernt gewesen. Zwei Mann, Aschenbrenner und Schneider, hatten mehrere Stunden auf die Nachkommenden Merkl, Wellenkamp und Wieland gewartet, denn „alle sollten auf den Gipfel!“ Aber die drei waren zu sehr geschwächt. Sie waren so geschwächt, daß sie unter den nachts ein-



Hier starben unsere Freunde
(siehe Pfeile im Bild).
1932, Blick vom Rakhtogipfel
gegen den Ostgipfel des Nanga Parbat
(7530 m bzw. 7597 m), dazwischen
der Silbersattel (7451 m).

setzenden Schneestürmen den Rückzug nicht mehr durchstanden. Aschenbrenner, Schneider und fünf Sherpas konnten sich aus der Gewalt des Berges befreien und die bis Brusthöhe reichenden Schneemassen überwinden. Merkl, Welzenbach und Wieland sowie sechs Sherpas behielt der Berg für immer.

Es war ein Schicksalsschlag nicht nur für die am Leben gebliebenen Kameraden und die Angehörigen. Ganz Deutschland, ja die Welt nahm Anteil an dieser Tragödie.

Im November fand „der mit ungeheurer Spannung erwartete Lichtbildervortrag unseres Mitglieds Peter Müllritter, ‚Der deutsche Kampf am Nanga Parbat‘, statt. Der große Postsaal war bereits um 19 Uhr mit einheimischen und auswärtigen Sektionsfreunden überfüllt“, so die Chronik. Müllritter schloß seinen Vortrag in der Hoffnung, einen nächsten Angriff siegreich zu bestehen. „Wenn der Gipfel uns gehört, werden wir im Geiste den toten Kameraden die Hand reichen.“

Fritz Bechtold hat den dramatischen Kampf um den Nanga Parbat mit dem verhängnisvollen Ende in dem Buch „Deutsche am Nanga Parbat“ festgehalten und damit den dort gebliebenen, seinen langjährigen Freunden, Seilgefährten und Expeditionskameraden ein Denkmal gesetzt. Bechtold war es auch, der zusammen mit Paul Bauer, dem Himalaya-Pionier, 1936 die Deutsche Himalaya-Stiftung gründete.

1937 neue Expedition

Von dieser Stiftung gefördert, zieht 1937 wieder eine Nanga-Parbat-Expedition über die Märchenwiese dem Berg entgegen. Karl Wien ist der Leiter, und als einziger, der den Berg schon kannte und das Sterben der Kameraden vom Lager IV aus miterlebt hat, ist das Sektionsmitglied Peter Müllritter dabei. Anfang Juni steht Lager IV wie 1934 auf der Firnterrasse unterhalb der Rakhtot-Wand und man ist am 14. Juni bereits dabei, Lager V zu errichten, trägt Lasten hoch und kehrt wieder ins Lager IV zurück.

Als vier Tage später Dr. Luft, der einzige Deutsche, der nicht in Lager IV gewilt hat, nach oben steigt, findet er kein Lager. Man sucht und ruft und bald wird die anfängliche Sorge Gewißheit: Eine

gewaltige Eislawine hat Lager IV begraben. Alle sieben Bergsteiger und neun Sherpas mußten unter den Eismassen ruhen. Es muß zwischen 14. und 15. Juni geschehen sein, denn am 15. Juni sollte Lager V bezogen werden.

„Das ganze deutsche Volk erzitterte unter diesem Schicksalsschlag und mit ihm viele der ganzen Welt“, schreibt Paul Bauer, und in der Tat war die Anteilnahme weltweit.

Hals über Kopf verließen darauf Bechtold, Bauer und Krauss, die nicht an der Expedition teilgenommen hatten, Arbeitsplatz und Familie, um – völlig untrainiert – die Bergung zu versuchen. Tagelang dauerte die Suche nach den Opfern in 6200 m Höhe, bis endlich unter unsäglichen Mühen in drei bis vier Meter Tiefe fünf der toten Bergsteiger gefunden werden konnten. Nur zwei hat man nicht gefunden. Einer von ihnen war Peter Müllritter.

Mit ihm hat die Sektion nicht nur einen hervorragenden Bergsteiger verloren, sondern auch einen liebenswerten Kameraden, einen geselligen, aber auch sehr engagierten und zielstrebigem Menschen, über den Paul Bauer in seinem Buch schreibt: „In der Schar der Kameraden war er der sonnigste und lebensfroheste.“

Zum vierten Mal dabei

Und wieder wird der Nanga Parbat im Jahr darauf angegangen. Fritz Bechtold ist zum vierten Mal am Berg, Paul Bauer leitet die Expedition 1938. Nach zwei vergeblichen Vorstößen, die in Lager IV in Schneemassen ersticken, wird, sechs Wochen nach Eintreffen im Hauptlager, ein dritter Versuch unternommen. Lager V wird eingerichtet, der Rakhtot-Grat erreicht. Während sich die Spitzengruppe langsam vorwärts kämpft, gehen die Gedanken der Männer vier Jahre zurück, als sich hier oben das Schicksal von Merkl, Welzenbach und Wieland erfüllt hat. Man nähert sich dem „Mohrenkopf“, als Bauer plötzlich vor zwei Toten steht, die Bechtold als seinen Freund Willy Merkl und den treuen Sherpa Gay-Lay erkennt.

Auch diesmal wehrt sich der Berg gegen eine Bezwingung, er fordert aber keine Opfer.

Erst 15 Jahre später, 1953, als die Natur den vernichtenden Kräften 13 Tage lang Einhalt gebot, en-

dete mit dem großartigen Gipfelsieg Hermann Buhls dieses verlustreiche Ringen um den Nanga Parbat.

Krieg, Ende und Neubeginn

Ein Jahr danach brach der Zweite Weltkrieg aus, der sich mit all seinen Folgen nachhaltig auf das Vereinsleben auswirkte. Vorstand Riffart ging mit vielen anderen ins Feld. Von den Aktiven der 20er und 30er Jahre konnte Bechtold anfangs noch tätig sein und sich mit dem ihm eigenen Eifer dem Nachwuchs am Berg widmen, bis auch er eingezogen wurde.

Nach Kriegsende wurde der DAV verboten. Aber mit dem Wiederaufleben des Alpenvereins und der Sektion Trostberg, das in erster Linie dem langjährigen Schatzmeister und späteren Vorstand Franz Huthmann zu verdanken ist, formierten sich wieder junge Kräfte, die auf Initiative von G. Westenhuber eine Jungmannschaft gründeten, von der Franz Huthmann in der Festschrift 1973 schreibt: „Unter ihren verdienten Leitern entfaltete sich die Jungmannschaft immer mehr zum Jungborn für die inzwischen an Jahren alt gewordene Sektion. Die 20er- und 30er-Jahre wiederholten sich.“

Von den vielen großartigen Bergbesteigungen dieser Periode einige wenige Beispiele: Zweite Winterbegehung Watzmann-Ostwand (1. Mitterer), Dachstein-Südwand im Alleingang, Montblanc über Brenva-Flanke, Peuterey-Grat. Dabei denken wir aber auch mit Schmerz an die in den Bergen Verunglückten. Ihre Gräber sind Mahnmahle, aber auch Marksteine in der Jugendbewegung der Sektion.

Dabei soll auf einen herausragenden Bergsteiger eingegangen werden, dem dieses Schicksal beschieden war: Steff Rausch, dem ersten Jugendleiter der neugegründeten Jungmannschaft. Früh hatte er mit dem Bergsteigen begonnen und im Laufe der Jahre höchste Leistungen vollbracht.

Aus der großen Zahl der Besteigungen seien hier einige Beispiele aufgeführt: Untersberg-Südpfeiler, 1. Winterbegehung; Pallavicinirinne, 1. Begehung im Abstieg; Große Zinne Südwest-Kante, 2. Begehung; Peuterey-Grat mit Franz Dürschmidt; Eiger-Nordwand mit Franz Grundner. Bei einigen Touren war er Seilgefährte Hermann Buhls.

Neben seinem alpinen Können verstand er es auch hervorragend, über seine Touren in Lichtbildvorträgen zu berichten, bei denen er seine Begeisterung und Liebe zu den Bergen zum Ausdruck brachte.

1962 nahm er an einer Grönland-Expedition teil, bei der 18 Gipfel, teilweise erstmals, bestiegen wurden. 1965 organisierte Steff Rausch die Deutsche Chitral-Expedition, in deren Verlauf, nach Routenänderung in die Swat-Berge, der 5918 m hohe Falak Sar, eine herrliche Eispyramide, erstmals bezwungen wurde.

Die nächste Expedition sollte ins Hindukusch-Gebiet gehen und einen lang gehegten Wunsch von Steff Rausch erfüllen. Nach zweijährigen Vorbereitungen war es dann so weit und Ende Juni 1970 brach die zunächst vierköpfige Gruppe der Deutschen Hindukusch-Expedition auf dem Landweg nach Chitral mit dem Ziel auf, den Tirich Mir zu besteigen. Auf der letzten Etappe stellten sich große Hindernisse der Gruppe entgegen, doch mit Hilfe der regionalen Behörden gelangten sie doch, zuletzt mit 50 Trägern, durch eine herrliche Landschaft zum Barum-Gletscher und errichteten in 4300 m das Hauptlager. Mit vier Hochträgern werden die Lager I-III, letzteres in 5800 m errichtet. Steff Rausch erkundet schon den Platz für Lager IV in 6300 m Höhe, doch als zwei Tage später die Gruppe für den Nachschubtransport absteigt, bleibt er im Lager III, weil er sich nicht wohl fühlt. Am nächsten Tag finden ihn die Kameraden bei der Rückkehr in einem schlechten Zustand, der sich auch am folgenden Morgen nicht gebessert hat, so daß sein Abtransport nach unten beschlossen wird. Die Vorbereitungen dafür sind gerade abgeschlossen, als Steff Rausch plötzlich in den Armen von Peter Lösch verstirbt.

Und wieder fanden sich „junge sportliche Kräfte“ in der Sektion wie anno dazumal, die wieder großartige Leistungen vollbrachten und leider gab es wieder Opfer. Hier soll ein Mann erwähnt werden, der nicht nur als Alpinist Ungewöhnliches vollbracht hat, sondern auch auf einem anderen Gebiet: Franz Heigermoser, der auch aus der Jungmannschaft herausgewachsen war und diese auch geleitet hat. Er war der erste Mensch, der den Nil von dessen Quellbereich bis nach Luxor durchfahren hat. Dort ist er, kurz vor Erreichen des Zieles, verschollen. Vermutlich wurde er das Opfer eines Mordes.

In unserem Rückblick haben wir Zeitspannen passieren lassen, die gekennzeichnet waren durch besondere Leistungen und ungewöhnlichen Einsatz ihrer Akteure, deren Triebfeder allein die Begeisterung für die Berge und ihre Bezwingung war. Nicht Geltungsbedürfnis, der Hang zur Publi- city oder gar kommerzielle Gründe standen dahinter wie heute etwa bei so vielen Spitzenkönnern. Und noch etwas zeichnete diese Männer aus, besonders die Pioniere der 30er Jahre: die Kameradschaft, das unbedingte Zusammenhalten bis zum Ende.

Wenn wir unserer Sektion zum runden Geburtstag etwas wünschen, dann, daß die nachkommenden Generationen viele junge Kräfte hervorbringen mögen, die aus dem gleichen Holz geschnitzt sind wie ihre Vorbilder und daß der Geist von einst weiterleben möge: vor allem die Ehrfurcht vor den Bergen und der Natur, deren Teil sie sind; aber auch, daß bei allem Individualismus das Gefühl der Zusammengehörigkeit und die Kameradschaft innerhalb der Sektion und der Bergsteigerschaft nicht leere Worte sein mögen.

Herwig Höger



Fritz Bechtold

- 15. 1. 1901 geboren in Traunstein.
- 1920–1923 Ausbildung an Höherer Techn. Lehranstalt, Abschl.: Ingenieur.
- 1923–1945 angestellt bei BStW/SKW, Betriebsingenieur, Betriebsleiter.
- 1932 Heirat mit Ehefrau Johanna (Hansi) Strobel.
- 1928 Eintritt in die DOeAV-Sektion Trostberg.
- 1928 2. Vorsitzender und Fahrtenwart.
- 1934 Buch: Deutsche am Nanga Parbat.
- 1936 Gründung der Deutschen Himalaya-Stiftung mit Paul Bauer.

- 1942–1943 Wehrdienst.
- 1945 nach Roth bei Nürnberg umgezogen.
- 1950 Gründung und Vorstand der DAV-Sektion Roth.
- 1961 gestorben.

Alpine Leistungen:

Zahlreiche Erstbesteigungen mit Merkl, Bogner, Haslacher, Mitterer, Müllritter und anderen in den Berchtesgadener und Chiemgauer Alpen, Loferer Steinbergen, Kaiser, Dolomiten, Kaukasus.

- 1928 Peuterey-Grat und Brenva-Flanke ein Jahr nach deren Erstbegehung.
- 1929 Kaukasus-Expedition (längste bisherige Durchquerung) mit drei Erstbesteigungen.
- 1932 deutsch-amerikanische Nanga-Parbat-Expedition.
- 1934 zweite Nanga-Parbat-Expedition (Buch: Deutsche am Nanga Parbat).
- 1937 nach tragischem Ende der 3. Expedition zur Bergung der Opfer zum Nanga Parbat.
- 1938 vierte Nanga-Parbat-Expedition.
- 1942 als Angehöriger einer Hochgebirgseinheit im Kaukasus.

Fritz Bechtold war wie alle Bergsteiger dieser Generation ein Idealist. Bei aller Härte, die die Bezwingung der Berge von ihm abverlangten, war er ein feinsinniger Mensch. Seine Aufzeichnungen sprechen tiefes Empfinden für die Schönheiten der Natur aus.

Das Leben hat ihm Schicksalsschläge nicht erspart: der Verlust seiner besten Freunde im Kampf um den Nanga Parbat, Demütigungen nach dem Kriegsende, Verlust der rechten Hand. Eine späte Ehrung hat Bechtold durch die Stadt Trostberg dadurch erfahren, daß eine Straße nach ihm benannt wurde.



Peter Müllritter

2. 8. 1906 geboren in Traunstein, wohnhaft am Karl-Theodor-Platz 6
 ab 1925 Edeka-Vertreter für Emertsham, Tacherting, Engelsberg. Wohnung in Trostberg, Lindacher Weg bei Frau Frank.
 1936 Eröffnung eines Foto-Ateliers in Ruhpolding.
 1936 Heirat mit Frau Luise.
 1925 Aufnahme in die DOeAV-Sektion Bayerland.
 1929 Eintritt in die DOeAV-Sektion Trostberg
 1929 Fahrtenwart (mit Fritz Bechtold). Müllritter hält zahlreiche Vorträge für die Sektion, aber auch in ganz Bayern.
 1935 Schriftführer
 1937 gestorben im Juni 1937 während der Nanga-Parbat-Expedition im Lager IV.

Alpine Leistungen:

Zahlreiche Erstbesteigungen mit Bechtold, Bogner, Merkl, Haslacher, Mitterer u. a. in den Berchtesgadener und Chiemgauer Alpen, Loferer Steinbergen, Kaiser, Dolomiten.

- 1934 Nanga-Parbat-Expedition.
 1937 dritte Nanga-Parbat-Expedition, als Foto- und Filmreporter. Im Lager IV wird Peter Müllritter zwischen dem 14. und 15. Juni mit sechs anderen Bergsteigern und sieben Sherpas von einer Eislawine verschüttet.

Peter Müllritter war sehr vielseitig. Neben Bergsteigen, Klettern und Skilaufen betrieb er auch Skispringen, Segeln, Motorradfahren ... Als Fotograf und Filmer hat er sich bei den Expeditionen einen Namen gemacht. Er war auch kunstsinning, malte und zeichnete. Als guter Redner hat er oft die Zuhörer seiner Vorträge im Bann gehalten. Im besonderen Maße aber zeichnete ihn sein heiteres Wesen, seine lebensbejahende Einstellung aus. Die Stadt Trostberg hat zu seinem Gedenken eine Straße nach ihm benannt.



Georg Mitterer

27. 3. 1907 geboren in Vachendorf, Lkr. Traunstein
 1929–1939 BStW/SKW Trostberg, in der Elektrowerkstatt.
 1928 Eintritt in die DOeAV-Sektion Trostberg. Hielt zahlreiche Vorträge über seine Fels- und Eistouren im gesamten Alpenraum. Versorgte seine Seilgefährten und Bergkameraden mit selbstgefertigten Mauerhaken.
 1939 Umzug nach Wasserburg (Bachmehring), wo er den Kundendienst für Feuerlöscher übernahm.

Nach dem Krieg Umzug nach Rosenheim. In dortiger AV-Sektion tätig.

- 1977 Ehrung für 50jährige Mitgliedschaft in Trostberg.
 1990 gestorben

Alpine Leistungen:

In den Jahren 1926–1939 hat er 29 Erstbegehungen im Umkreis von den Chiemgauer und Berchtesgadener Alpen bis zu den Westalpen durchführen können.

- 1928 war er an der Montblanc-Expedition beteiligt, u. a. mit Überschreitung des Peutey-Grates, Brenva-Flanke, Überschreitung Montblanc – Mont Maudit – Montblanc de Tacul an einem Tag. Er war Seilgefährte von Fritz Schmitt, Willy Merkl, Fritz Bechtold und anderen.

Mitterer war ein zurückhaltender, manchmal recht eigenwilliger Mensch, aber kameradschaftlich und sehr zuverlässig. Für die Nanga-Parbat-Expeditionen, an denen er von ärztlicher Seite nicht teilnehmen konnte, hat er bei den Vorbereitungen intensiv mitgewirkt.



Steff Rausch

8. 9. 1926 geboren in Trostberg.
 1949 SKW, Elektriker-Lehre, Betriebselektriker bei SKW.
 1946 aus Kriegsgefangenschaft zurück.
 1949 Eintritt in die DAV-Sektion Trostberg (von Sektion Traunstein). Wird Leiter der neugegründeten Jungmannschaft. Hält packende Lichtbildervorträge in der Sektion.
 1970 gestorben am Tirich Mir (Hindukusch).

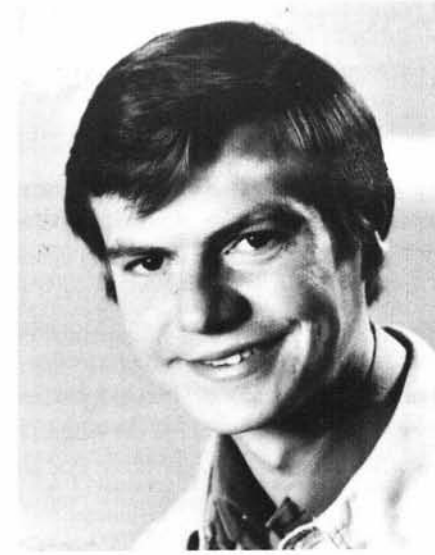
Alpine Leistungen:

Einige herausragende Unternehmungen aus der Reihe seiner mehrere hundert Besteigungen: Untersberg-Südpfeiler, 1. Winterbegehung; Pallavicinirinne, 1. Begehung im Abstieg; Große Zinne, SW-Kante, 2. Begehung; Großes Mühlsturzhorn, S-Verschneidung, 2. Begehung; Peutey-Grat, Montblanc; Eiger-Nordwand.

- 1962 Teilnahme an einer Grönland-Expedition, 18 Gipfel, teilweise erstmals bestiegen.
 1965 Organisator und Leiter der Deutschen Chitral-Expedition, Erstbesteigung des 5918 m hohen Falak Sar im Swat-Bergland.
 1970 Organisator und Leiter der Deutschen Hindukusch-Expedition mit dem Ziel, den 7690 m hohen Tirich Mir zu besteigen. Im Lager III in 5800 m Höhe erkrankt Steff Rausch und stirbt am 15. 8. '70.

Steff Rausch war ein geselliger, gern gesehener Mensch; als „Ziach“-Spieler ein begehrter Unterhalter.

Die Stadt Trostberg hat zu seinem Gedenken eine Straße nach ihm benannt.



Franz Heigermojer

Ein Alleingeher der jüngeren Generation, der Abenteuerreisen verschiedenster Art durchführte.

18. 6. 1956 geboren in Anning bei Traunreut. Fachoberschule in Traunstein, Ingenieurstudium in München.
 1973–1974 Radtouren nach Spanien und Tunesien und anspruchsvolle Bergfahrten im ganzen Alpenbereich (Montblanc, Monte Rosa, Eiger u. a.). Bergtouren in den Pyrenäen und in der Sierra Nevada ferner im Atlasgebirge.
 1978 in Verbindung mit einem Lkw-Transfer bereist er die Türkei und Persien, als Alleingeher häufig Kontakte mit den Einheimischen geknüpft.
 1979 eine große Südamerikafahrt, wo er als Alleingeher schwierige Sechstausender wie den Huaskaran und den Alpamayo besteigt, auch eine Route in Erstbegehung durchführt. Er fährt dabei auch 1600 km mit dem Einbaum auf einem Urwaldfluß.
 1980 Kundfahrt nach Zentralafrika mit Besteigung der Gipfel des Ruwenzori-Massivs.
 1980 erneut Aufbruch nach Afrika, um den Nil von der Quelle in Rwanda bis zur Mündung ins Mittelmeer, allein mit einem Kajak, zu befahren. Von August '80 bis Mai '81 hat er die einige tausend Kilometer lange Strecke bis Luxor schon zurückgelegt, als er nach abenteuerlichen Strapazen in Wildnis und Bürgerkrieg in der Zivilisation wahrscheinlich einem Mörder zum Opfer fällt.

Vereinsgeschehen '93

Sehr geehrte Mitglieder, mit dem Jahreswechsel darf ich Ihnen wieder einen Bericht über das Vereinsgeschehen im Jahr '93, dem 120. seit der Gründung unserer AV-Sektion, vorlegen. Die Vorstandschaft möchte damit Rechenschaft über ihre Tätigkeit ablegen, und sie sieht darin auch ein wertvolles Mittel, den Kontakt zu den auswärtigen Mitgliedern zu pflegen. Schließlich könnte die Aufzählung der so verschiedenen Vereinsaktivitäten das eine oder andere Mitglied auch motivieren, selbst aktiv an diesem Geschehen teilzunehmen.

Sektionsabende

Sie sind in der Regel am 1. Freitag im Monat Treffpunkt für die Mitglieder im Pfaubräu. So dienten sie auch im abgelaufenen Jahr wieder zur Kontaktpflege, zur Vorbereitung von Vereins- oder Privatouren und zur Information und Aussprache über das Vereinsgeschehen. Dazu gab's auch wieder Dia- und Informationsvorträge: Den wohl wertvollsten Beitrag konnten in dieser Hinsicht die zwei Ruhpoldinger Bergwachtmänner Sepp Widmann und Winfried Renner leisten. Mit dem Hinweis auf eigene Erlebnisse, mit Overheadskizzen und praktischen Erläuterungen referierten sie über Erste Hilfe im Gebirge, wie sie vom Normalbergsteiger gefordert werden kann.

In Dia-Kurzvorträgen berichteten Mitglieder über eigene Bergfahrten, die nicht selten den Zuhörern wertvolle Anregungen geben konnten. So schilderte Erich Holzner Klettersteigtouren am Gardasee, die zugleich in eine reizvolle Natur- und Blumenlandschaft führen.

Gebhard Haider stellte das Elbsandsteingebirge vor und berichtete von einer Trekkingumrundung der Annapurnagruppe, einem Vorhaben, das im abgelaufenen Jahr noch weitere fünf Sektionsmitglieder durchführten.

Wertvolle Informationen über die Ausrüstung gewannen die Besucher der Veranstaltung im Sporthaus Saxberger, wo Geschäftsführer Brandl in Worten schilderte und z. T. auch in der Praxis zeigte, was es Neues oder Bewährtes für den Bergsteiger und Tourenskiläufer gibt. Bei einer freundlichen Bewirtung wurde der Erfahrungsaustausch dann im geselligen Kreis fortgesetzt.

Jahreshauptversammlung

Sie fand am 12. März '93 im Pfaubräu statt und wurde von 69 Mitgliedern besucht. Von folgenden Fachbereichen wurden Rechenschaftsberichte vorgetragen:

Allgemeines Sektionsgeschehen von Dr. Höger; Sektionstouren und Ausbildung von Franz Dürschmidt; Jugendprogramm und Betreuung der Kindergruppe von Sigi Aiblinger; Kletterwand von Erich Holzner; Kassenbericht von Ferdl Hefele; Hüttenbetrieb von Christian Schwarzenböck; Umwelt und Naturschutz von Georg Reif; Kassen- und Vereinsgeschäfte von Dieter Binias; Ortsgruppe Garching von Hans Hopfner.

Die Berichte, deren Inhalt z. T. im Jahresbericht '92 abgedruckt sind, fanden Billigung und Beifall der Versammlung, die auf Antrag von Markus Fröschl der Vorstandschaft die Entlastung erteilte. Unter Leitung des Wahlausschusses der Herren Binias, Dürschmidt und Frankl wird dann folgende Vorstandschaft gewählt:

- 1. Vorsitzender: *Fritz Göppel*
- 2. Vorsitzender: *Dr. Herwig Höger*
- Schatzmeister: *Ferdinand Hefele*
- Geschäftsführerin: *Helga Mufner* (Beisitzer)
- Schriftführer: *Gebhard Haider*
- Jugendvertreter: *Fritz Mufner*
- Ausbildung: *Herbert Wunder*
- Naturschutz: *Georg Reif*

Beiräte: *Sigi Aiblinger*
Erich Holzner
Betty Zitzelsperger
Franz Dürschmidt

Kassenprüfer: *Dieter Binias* und
Karl Steger

Als Ehrenrat wurden *Franz Koch* und *Hans Pichlmaier* gewählt, als dessen Vorsitzender satzungsgemäß der 1. Vorsitzende fungiert.

Zum Punkt Wünsche und Anträge gab es keine Wortmeldungen.

Vorträge

Mit den Diavorträgen konnte auch im vergangenen Jahr den Besuchern wieder ein vielseitiges Programm geboten werden. Erfreulich ist, daß die Mehrzahl der Vorträge von Mitgliedern gehalten wurden. So schilderte *Franz Frankl* eine sehr eindrucksvolle Karakorumdurchquerung, die ihn bis zum Herz des 8000er-Berglandes, dem Baltorogletscher, führte. Von einer alpinen Leistung ganz anderer Art berichtete *Dieter Binias*; er hatte die Alpen vom Chiemgau bis Venetien mit dem Bergradl überquert und dokumentierte dies in einer spannenden Bildfolge.

Sepp Buchner, ein junger Kletterer der extremeren Sorte, zeigte in einem Vortrag den Klettersport in allen Varianten, von den klassischen Routen bis zu den modernsten Spielarten. Von großen Auslandsfahrten, kombiniert mit Bergsteigen und Radfahren, berichteten zwei weitere junge Mitglieder: *Thomas Göppel* über eine Neuseeland-Radfahrt, die ihn quer durch die beiden Hauptinseln führte und *Armin Bergauer*, der Zentralafrika besucht hatte. Bei schönstem Wetter konnte er die höchsten Gipfel des Ruwenzori-Massivs besteigen, in den Naturparks Pygmäen besuchen und Tiere, vor allem Gorillas, beobachten.

Florian Bosch, ein junger Bergsteiger aus Burghausen, hielt einen mit Musik gestalteten Vortrag über Klettern in Amerika, bei dem auch Trostberger beteiligt waren. Eine sehr eindrucksvolle Ton-

bildschau brachte *Christian Hocke* aus Freilassing. Inhalt war ein Thailandurlaub, bei dem Klettern in der exotischen Tropenlandschaft im Mittelpunkt stand.

Über sein jüngstes Abenteuer, die Radtour von Petersburg bis zum Aralsee, berichtete der von Funk und Fernsehen bekannte *Schorsch Kirner* in einem Diavortrag. Weniger abenteuerlich, aber sehr gefällig waren die Kurzfilme von *Herbert Stöger* aus Kammer. Seine Streifen zeigten Hochtouren im Berninagebiet und eine bezaubernde Blumenwanderung im Kalktal, zu dem im kommenden Jahr ein Sektionsausflug führt.

Einen guten Vortrag ganz in der klassischen Art bot *Max Stöckle* aus Ebersberg, der auf den wichtigsten Routen durch die Pyrenäen führte und dabei auch auf das kulturelle Umland einging.

Während die Besucherzahl bei den Mitgliedervorträgen von annehmbar bis sehr gut variierte, war es sehr zu bedauern, daß die hervorragenden Darbietungen über Thailand und die Pyrenäen nur schwach besucht waren. Es wäre sehr zu wünschen, wenn im kommenden Jahr, besonders beim Memminger-Film am 18. Januar, das Echo besser ausfällt. Im übrigen sind wir für Angebote von guten Vorträgen dankbar.

Faschingskranz

Nachdem der große AV-Ball nun schon seit einigen Jahren nicht mehr stattfindet, hat sich das Rosenmontagskranz gut als Ersatzveranstaltung im kleineren Mitgliederkreis etabliert. Auch heuer fanden sich wieder an die 100 maskierte Besucher im Pfaubräu ein, wo Peter Anneser mit seinen Mannen flott aufspielte.

Für das kommende Jahr ist das Kranz wieder fest eingeplant.

Bergmesse am Sonntagshorn

Gemessen an der Zahl von fast 300 Besuchern war die Bergmesse wieder die größte Veranstaltung. Da Dekan Kopp eine sehr wichtige andere Verpflichtung hatte, zelebrierte Pfarrer Stiegloher aus Altenmarkt die Messe, die diesmal von den sehr einfühlsam gebotenen Liedern der Trostberger Sängern umrahmt wurde. Das überwiegend sonnige Wetter verlockte dann auch zu Touren auf

DIE VEREINSJUBILARE



25 JAHRE

*Rudolf Feichtner, Ingrid Fluck,
Josef Frank, Willi Geiss,
Max Haslinger, Alfred Jägerbauer,
Michael Latein, Reinhard Michl,
Traudl Mocker, Werner Pink,
Gerhard Pink, Maria Poschner,
Albert Poschner, Gisela Reinhold,
Günter Reiter, Wilhelm Schilder,
Ewald Schindlbeck, Klaus
Schmidtnr, Marianne Schmidtnr,
Rudolf Schreiner, Roswitha
Schwarzenböck, Lydia Siegl,
Gerhard Siegl, Johann Ströber,
Erich Wernhöfer, Christa Wimmer,
Andreas Gruber, Gertraud Reif*

40 JAHRE

*Franz Frankl, Hans Kimmeringer,
Rita Kimmeringer, Josef Ober*

50 JAHRE

*Jaenette Heimbach,
Hans Schlagberger*

60 JAHRE

Franz Fuchsbüchler



die umliegenden Gipfel, wobei Pfarrer Stiegloher in Begleitung der beiden Vorsitzenden zum erstenmale auf das Sonntagshorn kam.

Angetan waren die Besucher auch vom sauberen Zustand der Trostberger Hütte, was dem pfleglichen Umgang der zahlreichen Benutzer und vor allem der Betreuung durch die Hüttenwarte zuzuschreiben ist.

Festabend zum 120. Jahr der Vereinsgründung

Der übliche Bergsteigerabend im Spätherbst stand diesmal ganz im Zeichen des Vereinsjubiläums. Unter den rund 200 Gästen im Purkeringer Saal befanden sich auch Angehörige der Trostberger Himalajabergsteiger, der Sohn von Fritz Bechtold und ein Neffe von Peter Müllritter. Der 1. Vorsitzende Fritz Göppel gab einen Rückblick in die Vereinsgeschichte und der 2. Vorsitzende Dr. Herwig Höger referierte über berühmt gewordene Alpinisten aus dem Verein.

Dr. Höger hatte auch eine kleine Ausstellung über Lebensdaten und Wirken dieser Personen zusammengestellt, zu denen neben den schon Erwähnten auch Willy Merkl, Steff Rausch und Franz Heigermoser zählen.

Großen Anklang fand ein Originalfilm von der Nanga-Parbat-Expedition 1934. Der Streifen dokumentierte sehr aufschlußreich den Ablauf einer Mammutexpedition mit 600 Trägern und gab faszinierende Einblicke in die Berglandschaft um und an diesem Achttausender.

Eine kleine Dreingabe, ein ebenso alter Kurzfilm von einer Skitour ins Watzmannkar, regte angesichts der nostalgischen Skiszenen zum Schmunzeln an.

Die „Alztaler Klarinettenmusi“ umrahmte den Abend musikalisch mit flotten und besinnlichen Weisen. Sie trugen auch dazu bei, daß man gerne nach dem offiziellen Schluß noch im geselligen Kreise sitzen blieb und den gelungenen Abend gemütlich ausklingen ließ.

Der Bericht über die vielseitigen Aktivitäten in unserem Verein dürfte auch wieder das Bemühen der Vorstandschaft zeigen, für alle Mitglieder etwas zu bieten und soll zur Teilnahme am Vereinsleben einladen.

Gebhard Haider, Schriftführer

Trostberger Hütte

Unser Stützpunkt im Rückblick

Die Trostberger Hütte wurde auch 1993 wieder fleißig besucht: Jahreswechsel, Hl.-Drei-König-Weihe, Sonnwendfeier, Bergmesse, Almkirta, Kriterium des ersten Schnees, Nikolausfeier der Kletterer und vorweihnachtlicher Punschabend sind Fixpunkte für gemeinsame Hüttenbesuche. Die Hütte wird zusätzlich als Treffpunkt für Jugendgruppen verschiedener Sektionen und als Stützpunkt für Ausbildungsaktionen genutzt.

Größere Reparaturen waren im vergangenen Jahr nicht vorgesehen. Ein Teilstück des Geländers mußte kurzfristig erneuert werden. Trotzdem ist eine ständige Betreuung notwendig, ebenfalls eine gewisse Präsenz in Unken. Eine stattliche Rechnung in Sachen Müll konnte durch ein intensives und klärendes Gespräch mit dem Bürgermeister der Gemeinde Unken erheblich reduziert werden. Die Restmüllmenge hat sich inzwischen erfreulich reduziert. Einige Hüttenbesucher sollten in diesem Bereich noch umdenken und besser mitziehen, sprich Flaschen und Dosen wieder mitnehmen.

Zum Hüttenputz und zur Holzaktion kamen diesmal relativ wenig Helfer und Helferinnen. Hier bitten wir in Zukunft wieder um tatkräftigere Unterstützung, vor allem von den Mitgliedern, die die Hütte intensiver nutzen. Erfreulich ist auch, daß die Hütte meist ordentlich verlassen wird.

Ein Lob möchte ich an die relativ jungen Besucher Ende Oktober richten, die eine hervorragende Disziplin in dieser Situation zeigten, denn mit 80 (!) Hüttenbenutzern wird es für den Einzelnen schon sehr eng. Keiner mußte abgewiesen werden. Alle hatten einen der Situation entsprechenden Schlafplatz.

Wir bitten aber trotzdem durch sichere Anmeldung mit Angabe der genauen Personenzahl, des Eintreffens auf der Hütte und des Verlassens der Hütte zu helfen, eine Überbelegung zu vermeiden.

Nicht immer funktioniert die Sache mit dem Schlüssel. Der Hütten Schlüssel ist gegen Unterschrift bei

Christian Schwarzenböck
Baumburger Str. 1, 83352 Altenmarkt/Alz
Telefon 086 21/6 14 41, Fax 086 21/6 24 97

abzuholen. Termine für die Schlüsselabholung, Voranmeldungen und Anfragen sind am besten gegen 18 Uhr, vor allem donnerstags, auszumachen. Der Schlüsselinhaber kassiert den Übernachtungsbeitrag, überträgt die Hüttenbucheinträge auf das Abrechnungsblatt und bringt das Geld, die *unterzeichnete* Abrechnung und den Schlüssel wieder zur Ausgabestelle. Bei Schlüsselweitergabe auf der Hütte ist ebenfalls abzurechnen und die Übernachtungsgebühren sowie das unterzeichnete Abrechnungsblatt abzugeben. Der Entwurf einer neuen Hüttenordnung ist im Ausschuß bereits besprochen worden. Einige Details sind noch zu klären.

Die Hütte ist für das kommende Jahr wieder bestens vorbereitet. Wir danken allen Helferinnen und Helfern für die gute Unterstützung und wünschen allen Besuchern frohe und erholsame Stunden auf der Hütte. Wir bitten dabei um gegenseitige Rücksichtnahme.

Wir wünschen allen alles Gute für die Vorhaben im Winter wie im Sommer und hoffen, Euch in Gesundheit auf der Hütte zu treffen. Berg Heil und ein gesundes 1993 wünschen Euch das Hütten-team.

*Maria und Konrad Obermaier
Maria und Christian Schwarzenböck*

In eigener Sache: Unsere Anschrift wird sich während des Jahres 1994 ändern. Sie lautet dann:
Hans-Egner-Straße 27, 83352 Altenmarkt/Alz.
Anzufahren ist diese Adresse von Trostberg kommend nach dem Rathaus links abbiegen von der B304 über die Bahnhofstraße und Steiner Straße, nochmal rechts abbiegen in die Neubausiedlung in die Sackgasse Hans-Egner-Straße, bis ans Ende der Sackgasse, oder von Stein kommend nach dem Gasthaus „Kaminstube“ rechts in die Steiner Straße usw. Unser Haus befindet sich hinter der Tankstelle „Wurm“ am südlichen Rand der Siedlung. Von der Tankstelle geht ein kurzer Fußweg zu den Häusern. Hier sind wir bereits jetzt öfters zu finden.
Grüß Christian Schwarzenböck

Gemeinsam im Gebirge

Bericht des Ausbildungsreferenten

„Glück im Winter – Pech im Sommer“, auf diese einfache Formel kann man unser Sektionsbergsteigen im vergangenen Jahr reduzieren.

Während im Winter nahezu alle Fahrten programmgemäß durchgeführt werden konnten, machte uns das Wetter im „sogenannten“ Sommer einen dicken Strich durch die Rechnung: von neun geplanten Unternehmungen konnten nur drei realisiert werden, nicht zuletzt deshalb, weil sich oft pünktlich zum Wochenende Regenwolken zusammenzogen. Wir werden deshalb versuchen, 1994 die ein oder andere ausgefallene Tour nachzuholen.

Auch die Seniorengruppe von Karl Steger war in ihrem ersten Jahr nicht gerade vom Wetterglück verfolgt, aber wer die „Alten“ kennt, der weiß, die lassen sich so schnell nicht unterkriegen.

Von einigen Mitgliedern war angeregt worden, wieder häufiger den Bus als Verkehrsmittel einzusetzen und das hat sich gut bewährt. Wir haben deshalb für 1994 sechs Unternehmungen mit Buseinsatz geplant. Die Fahrten zum Staffkogel und zu den Blaumbergen werden in Zusammenarbeit mit der Jugend durchgeführt, nachdem die „Jung & Alt“-Gemeinschaftstour zur Schwalbenwand im letzten Winter eine pfundige Sache war.

Auch heuer gilt wieder mein Dank den Tourenbegleitern der Sektion, die durch ihr Engagement unser Veranstaltungsprogramm überhaupt erst möglich machen. Besonders gefreut hat mich dabei die Mitwirkung von „Michi“ Kleinschwarzer sen., gehört er doch einer Generation an, die sich im Sektionsgeschehen eber rar macht, deren Erfahrung aber für das Gelingen unserer Unternehmungen wichtig ist.

Auch die Fachübungsleiterausbildung macht wieder Fortschritte. Armin Brandl aus Palling

bat im vergangenen Jahr mit einem Grundkurs auf der Blaueishütte seine Ausbildung begonnen und für 1994 stehen gleich drei Aspiranten in den Startlöchern. Übrigens: Ist eine Frau als Tourenbegleiterin undenkbar? Ich glaube nicht, leider hat sich aber noch keine Bergsteigerin unserer Sektion für eine Fachübungsleiterausbildung entschließen können – vielleicht tut sich hier im nächsten Jahr was!

Für 1994 wünsche ich Ihnen schöne Erlebnisse in den Bergen und mir, daß unsere gemeinsamen Unternehmungen wieder genauso unfallfrei verlaufen wie im vergangenen Jahr.

Hier ist nun der Rückblick auf unsere gemeinsamen Fahrten 1993:

Strichkogel

Tourenbegleiter Armin Kain hatte beim Sektionsabend viel „Überzeugungsarbeit“ zu leisten. Einigen Anwesenden erschien es ob der schlechten Schneelage unmöglich, am übernächsten Tag die geplante Tour auf den Strichkogel im Gosaukamm durchzuführen. Ob es nun an Armins Argumenten oder am sonnigen Wetter lag, am Sonntagmittag (10. 1.) saßen jedenfalls ca. 40 Sektionsmitglieder auf dem Gipfel bei der Brotzeit beisammen. Trotz einer nur geringen Neuschneefallhöhe konnte der Bus auf Skiern erreicht werden.

Schwalbenwand

Unerwartet groß war der Andrang bei der Anmeldung zu diesem Ausflug am 31. Januar. Wir hatten die Tour unter das Motto „Für jung und alt“ gestellt, und tatsächlich waren alle Altersgruppen vertreten. Dank der Umsicht von Armin Kain und Anita Pürner und ihren Helfern erreichten alle 55 Bergsteiger wohlbehalten das Ziel in Maria Alm. Der Aufstieg, der einige Touren-Neulinge doch ganz schön ins Schwitzen gebracht hatte, war vom Schloß Kammer bei Maishofen aus erfolgt.

Pinzgauer Spaziergang

Das war eine Traumtour wie sie im Buch steht: ca. 1800 mH im Aufstieg (und noch etwas mehr in der Abfahrt), vier Gipfel (Bärensteigkopf, Medalkogel,

Hochkogel und Zirmkogel), firnige Süd- und pulvrige Nordhänge und obendrein noch schönes Wetter und ein großartiges Panorama. 25 Skibergsteiger waren am Sonntag, den 7. Februar mit Reinhold Schinko auf diesem Ausflug unterwegs, der vom Gasthaus Liebenberg bei Uttendorf im Salzachtal nach Jausern im Glemmtal führte.

Hochgasser

60 Tourengeher erstiegen zusammen mit Tourenbegleiter Dieter Binias am 14. März den Hochgasser (2922 m) in den Hohen Tauern. Bei sehr schönem Wetter und guter Schneelage erfolgte der Anstieg vom Südportal des Felbertauern-



Während sich die Letzten ohne Hast und in Ruhe in der ausgetretenen Spur dem Gipfel des Strichkogel nähern, ziehen die ersten Unruhigen schon neue Girlanden in den unverspurten Tiefschnee. Das Schlechtwetter während der vergangenen Tage verzauberte den Gosaukamm in eine winterliche Traumkulisse.

Tunnels aus, die Firnabfahrt führte zum etwas tiefer gelegenen Matreier Tauernhaus hinunter.

Schareck

Ein gewaltiger Föhnsturm verhinderte, daß Franz Dürschmidt und 40 Teilnehmer am 25. April den angestrebten Gipfel des Schareck in den Hohen Tauern erreichen konnten. Der „harte Kern“ der Tourengänger kämpfte sich zwar auf steilem, harten Schnee bis an die Dreitausendmetergrenze vor, mußte jedoch dann wegen des orkanartigen Sturms umkehren. Die rassistige Abfahrt wurde trotzdem zum Erlebnis und außer zwei vom Sturm entführten Mützen hatte man bei dieser sehr eindrucksvollen Bergfahrt keine weiteren Schäden zu beklagen.

Langtalereckhütte

Neun Teilnehmer bestiegen am 1./2. Mai das Eiskögele und den Hinteren Seelenkogel. Obwohl das Wetter nicht optimal war, geriet insbesondere die Abfahrt vom Seelenkogel über den spaltenreichen und zum Teil steilen Wasserfallferner zu einem beeindruckenden Erlebnis. Herbert Wunder hatte die Tour organisiert.

Oberreintalhütte

Thomas Friedrich fuhr am letzten Juliwochenende zusammen mit drei weiteren Kletterern vom Garmischer Skistadion per Fahrrad auf die Oberreintalhütte. „Schafkopfen“ hieß die Devise am Samstag, da das schlechte Wetter keine Kletteraktivitäten zuließ. Am Sonntag – bei deutlich besserem Wetter – waren die beiden Seilschaften an den Oberreintaltürmen in den Routen „Stachel-schwein“ und „Nord-Ost-Verschneidung“ unterwegs.

Habicht

Von der urigen Mischbachalm aus wurde am 14. und 15. August der Habicht in den Stubai Alpen gleich zweimal bestiegen: am Samstag über den NW-Grat und am Sonntag über die N-Wand. Bei bestem Wetter waren vier Sektionsmitglieder mit Walter Aigner unterwegs.

Schafberg

Trotz heftiger Regenfälle in der vorangegangenen Nacht trafen sich am Sonntag, den 12. 9., vierunddreißig „Unentwegte“, um mit Michael Kleinschwärzer sen. den Schafberg über dem Wolfgangsee zu umrunden. Das Wetter – zu Anfang noch grau in grau – besserte sich im Laufe des Tages und die abziehenden Wolken gaben dem langsam sich öffnenden Panorama immer neue Stimmungen. Vom Abstieg über die Nordseite des Schafbergs hatte man einen schönen Überblick über die harmonische Berg- und Seenlandschaft des Salzkammerguts.

Herbert Wunder, Tourenwart

Seniorentouren

Wie angekündigt sollten unsere junggebliebenen Senioren zu gemeinsamen Bergfahrten motiviert werden. So wurden im letzten Jahr versuchsweise drei Senioren-Gemeinschaftstouren, jeweils an Werktagen, angeboten.

Die für Januar geplante Skitour zum Geigelstein fiel noch wegen Schneemangel und ungünstiger Witterung aus. Dafür waren die durchgeführten Sommertouren ein voller Erfolg. Besonders die Zweitagestour zum Guffert begeisterte alle Teilnehmer. Übernachtet wurde auf der Ludwig-Aschenbrenner-Hütte. Vorher stand die Besteigung der Halserspitze in den Blaubergen auf dem Programm. Am nächsten Morgen wurde nach Überschreitung des Schneidjoch über den steilen Nordanstieg die Guffert-Spitze (2195 m) erreicht. Der Abstieg erfolgte südseitig nach Steinberg.

Bei der Herbstwanderung vor dem Wilden Kaiser über den Stripsenkopf zum Feldberg mit Abstieg zur Fischbachalm im Kaiserbachtal wurden alle Teilnehmer ordentlich naß. Dafür entschädigten ungewöhnlich interessante Stimmungen über dem Wilden Kaiser und die gemütliche Einkehr in der warmen Wirtsstube der Fischbachalm für dieses Ungemach.

Einhellig waren alle Beteiligten dafür, dieses Seniorenprogramm im nächsten Jahr fortzusetzen. Gleichzeitig wurde der Wunsch geäußert, unabhängig vom offiziellen Tourenprogramm vermehrt gemeinsame Bergfahrten zu unternehmen.

Karl Steger



Wasserfall-Eiskletterkurs

5. – 6. Februar 7.30 Uhr (Pkw)

Der Kursort wird nach den herrschenden Eisverhältnissen kurzfristig festgelegt. Wenn möglich wird in der näheren Umgebung (Weisbachschlucht o. ä.) geklettert (ohne Übernachtung).

1. Tag: Ausbildung
2. Tag: Freies Klettern
Anforderung: Klettererfahrung, Kenntnisse im Sichern

Besondere Ausrüstung: 2 kurze Handgeräte, 3 Eisschrauben, Steigeisen

Anmeldung: Beim Ausbilder
Ausbilder: Walter Aigner
Teilnehmeranzahl: max. 8 Personen

Spaltenbergungskurs

19. – 20. Februar 6.00 Uhr (Pkw)

Ort: Rudolfshütte/Hohe Tauern
Vorbereitungsabend: Freitag, 4. Februar, 20 Uhr, Kletterwand

Themen u. a.: Begehen von verschneiten und aperen Gletschern, Anseilen am Gletscher, verschiedene Spaltenbergungsmethoden
Anmeldung: Beim Ausbilder
Ausbilder: Herbert Wunder, Armin Brandl
Teilnehmeranzahl: max. 12 Personen

Kletterkurs für Anfänger

6. – 8. Mai (Pkw)

1. Tag: Kletterwand (19 Uhr)
2. Tag: Klettergarten
3. Tag: Kampenwand
Themen u. a.: Anseilen und Standplatzbau beim Klettern, Abseilen, Klettertechniken

Anmeldung: Beim Ausbilder
Ausbilder: Thomas Friedrich
Teilnehmeranzahl: max. 8 Personen

Wichtig:
Keine Skitour ohne VS-Gerät und Lawinenschaufel!

Kitzbüheler Alpen

16. Januar 6.30 Uhr (Bus)

Erstes Ziel in diesem Jahr ist der Staffkogel (2115 m), dieses Mal von der Nordwestseite. Von Oberaurach (1045 m) geht es über die Staffalm und das Oberreiter Joch zum Gipfel. Gehzeit lt. Führer 4 Stunden.

Karte: AV 34/2, Kitzbühl-Ost
Führer: Hutter, Tour 173
Anforderung: mittel, für Anfänger mit etwas Kondition gut geeignet

Anmeldung: Sport Saxberger
Tourenbegleiter: Armin Kain und Anita Pürner (Jugend)

Großarlal

27. Februar 6.00 Uhr (Bus)

Von der Jausenstation Prommeger (975 m), ca. fünf Kilometer hinter Großarl gelegen, führt der Anstieg über die Braunalm, südlich an den Arapköpfeln vorbei und über mehrere Aufschwünge zum Gipfel des Frauenkogels (2423 m). Aufstiegszeit ca. 4 Stunden.

Karte: Kompaßkarte Nr. 80
Führer: Hutter, Tour 362
Anforderung: mittel
Anmeldung: Sport Wagner
Tourenbegleiter: Reinhold Schinko

Riffelseehütte/Öztaler Alpen

18. – 20. März 13.30 Uhr (Pkw)

Anfahrt ist am Freitagnachmittag nach Mandarfen im Pitztal (ca. 1700 m). Von dort Aufstieg zur Riffelseehütte (2293 m, ca. 2 Stunden). Am Samstag und Sonntag sind Skitouren (je nach Verhältnissen) zum Wurmtalerkopf (3228 m), Löcherkogel (3326 m) oder Rostizkogel (3382 m) möglich. Aufstiegszeiten ca. 3 – 4 Stunden.

Karte: AV-Karte 30/3, Öztaler Alpen/Kaunergrat
Führer: AV-Skiführer Ostalpen Bd. 2
Anforderung: mittel
Anmeldung: beim Tourenbegleiter
Tourenbegleiter: Dieter Binias
Teilnehmeranzahl: siehe Ausschreibung im TT

Hohe Tauern/Goldberggruppe

9. April 5.00 Uhr (Bus)

So schnell geben die Trostberger auch nicht auf: nachdem 1993 der Gipfel des Schareck (3100 m) vom Naßfeld (1600 m) aus wegen eines grimmigen Föhnsturms nicht erreicht werden konnte, gibt es eben 1994 einen zweiten Anlauf. Die Tour ist teilweise steil und verlangt eine gute Kondition und sehr sicheres skifahrerisches Können.

Karte: AV-Karte Goldberggruppe
Anforderung: schwer
Anmeldung: Sport Saxberger
Tourenbegleiter: Franz Dürschmidt

Berchtesgadener Alpen

1. Mai 5.00 Uhr (Bus + Lkw)

Für die Abschluß-Skitour haben wir diesmal einen besonderen Gag geplant: vom Hintersee (800 m) mit dem Fahrrad in Richtung Hirschbichl bis in Höhe der Bindalm (ca. 1120 m) und von dort auf die Hocheisspitze (2523 m).

Karte: Nationalpark Berchtesgaden/Bayer. Landesvermessungsamt
Führer: Hutter, Tour 93
Anforderung: mittel – schwer, Fahrrad (Transport mit Lkw)
Anmeldung: Sport Wagner
Tourenbegleiter: Herbert Wunder

SOMMERTOUREN

Blumentour über St. Ulrich/ Pillensee

26. Juni 6.00 Uhr (Bus)

Der Kirchberg (1678 m), westlich der Loferer Steinberge gelegen, zeichnet sich um diese Jahreszeit durch eine sehr schöne Bergflora aus. Er kann vom Haselbachtal bei St. Ulrich aus auf leichten Wegen erstiegen bzw. umrundet werden.

Anforderung: leicht
Anmeldung: Sport Saxberger
Tourenbegleiter: Michael Kleinschwärzer sen.

Kletterfahrt ins Gesäuse

15. – 17. Juli 17.00 Uhr (Pkw)

Die Haindlkarhütte (1121 m) dient für zwei Tage als Stützpunkt bei dieser Kletterfahrt. Sie wird noch am Freitagabend vom Gstatterboden (ca. 600 m) aus erreicht. Der „Witz“ an diesem Klettergebiet ist, daß es Touren vom 2. bis zum 8. Grad bietet – es ist also für jeden Kletterer etwas dabei.

Karte: AV-Karte Nr. 16, Ennstaler Alpen/Gesäuse
Führer: AV-Führer Gesäuseberge
Anforderung: Selbständiges Klettern, III. Grad im Vorstieg

Anmeldung: beim Tourenbegleiter
Tourenbegleiter: Thomas Friedrich
Teilnehmeranzahl: max. 11 Personen

Anforderung: schwer, komplette Hochtourenausrüstung, Helm

Anmeldung: Beim Tourenbegleiter
Tourenbegleiter: Walter Aigner
Teilnehmeranzahl: max. 7 Personen

Dachsteingruppe

8. – 10. Juli 14.40 (Pkw)

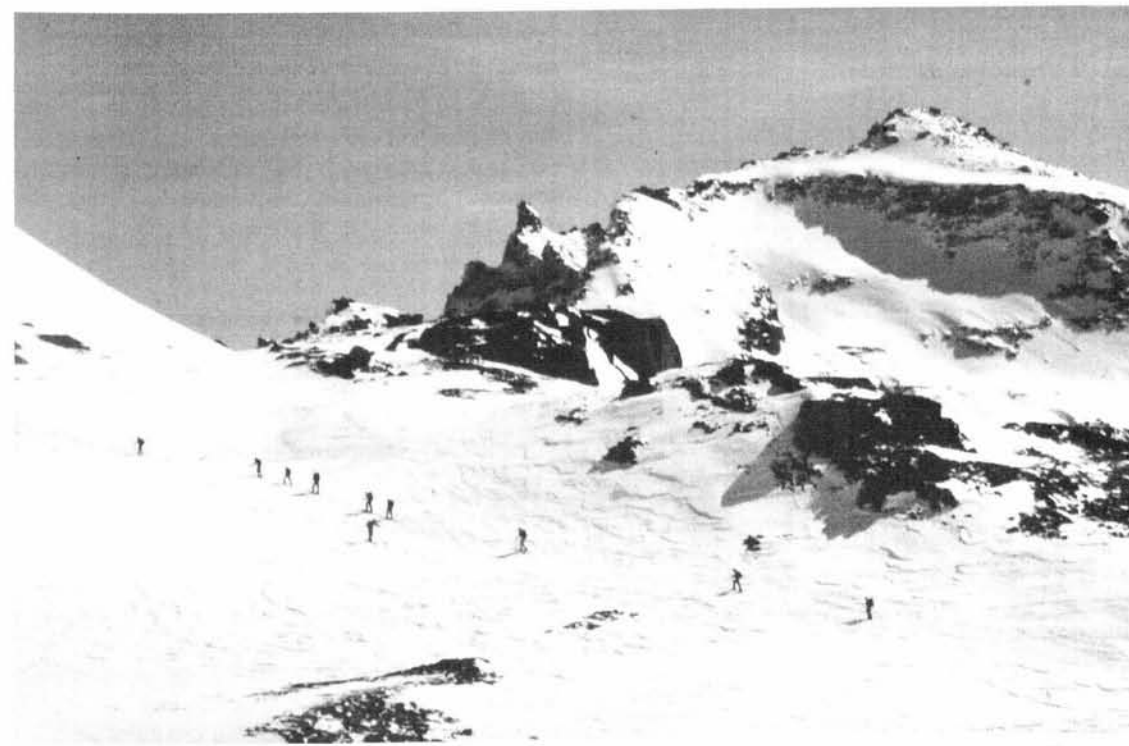
Am Freitag erfolgt die Anreise in die Ramsau, die Auffahrt mit der Dachstein-Südwandbahn auf den Hunerkogel (2685 m) und der Abstieg zur Simony-Hütte (2203 m). Am Samstag kann z. B. der Torstein (2947 m) auf dem Normalweg erstiegen (Stellen II) oder überschritten werden (Stellen III, Gesamtgehzeit je ca. 9 Stunden). Am Sonntag geht es über den Gletscher und einen versicherten Steig auf den Hohen Dachstein (2993 m). Für den Abstieg zum Auto wird wieder die Südwandbahn benutzt. Gehzeit ca. 6 Stunden.

Karte: AV-Karte Nr. 14, Dachstein
Führer: AV-Führer Dachsteingruppe

Stubai

29. – 31. Juli 14.00 Uhr (Pkw)

Dies ist eine Neuauflage der 1993 wegen Schlechtwetter leider ausgefallenen Tour. Sie wurde von Andreas Preusser etwas erweitert und soll jetzt so durchgeführt werden: am Freitag Anfahrt zur Graua-alm (1590 m) und Aufstieg zur Sulzenau-Hütte (2191 m). Am Samstag über den „Lübecker Weg“ auf den Wilden Freiger (3418 m) und Abstieg auf die italienische Seite zum Becher-Haus (3190 m). Von dort am Sonntag auf den Wilden Pfaff (3458 m) und das Zuckerhüt (3505 m). Anschlie-



Der Aufstieg zum Hochgasser bewegte sich zum größten Teil über weite, der Sonne ausgesetzten, freie Hänge. Nur am Gipfel blies ein kalter Wind, der aber das Auffirnen der Paradehänge nicht verhindern konnte.

Send Abstieg über den Sulzenau-Ferner zur Gra-wa-Alm.

Karte: AV-Karte Nr. 31/1 Stubaier Alpen/Hochstubaier
Führer: AV-Führer Stubaier Alpen
Anforderung: schwer, komplette Hochtourenausrüstung, Helm
Anmeldung: beim Tourenbegleiter, Fr., 22. Juli, 19 – 20 Uhr
Tourenbegleiter: Andreas Preusser
Teilnehmeranzahl: max. 11 Personen

Loferer Steinberge

3. September 6.00 Uhr (Bus)

Diese Gemeinschaftstour führt zum höchsten Gipfel der Gruppe, dem Großen Ochsenhorn (2513 m). Vom Loferer Hochtal (ca. 1000 m) geht es in ca. 2 1/2 Std. zur Schmidt-Zabierow-Hütte (1966 m) und von dort in ca. 3 Std. auf den Gipfel (markierter Klettersteig). Der Abstieg führt über den Schärddinger Steig zur Wallfahrtskirche und zum Wirtshaus in Kirchental (900 m).

Karte: AV-Karte Nr. 9, Loferer und Leoganger Steinberge
Führer: AV-Führer Loferer und Leoganger Steinberge
Anforderung: schwer, Gesamtzeit ca. 10 Stunden
Anmeldung: Sport Wagner
Tourenbegleiter: Gebhard Haider

Blauberge

2. Oktober 6.00 Uhr (Bus)

Ausgangspunkt der Abschlußwanderung 1994 ist Wildbad Kreuth (ca. 800 m). Der Aufstieg führt über den sog. Grenzkamm zur Halserspitze (1862 m). Der Abstieg geht nach Norden wieder zurück nach Wildbad Kreuth und zum Bus.

Führer: AV-Führer Bayer. Voralpen
Anforderung: mittel, Gesamtzeit ca. 6 Std.
Anmeldung: Sport Saxberger
Tourenbegleiter: Erich Holzner und Sigi Aiblinger (Jugend)

Die genauen Termine (jeweils an Werktagen) werden im entsprechenden Monat bei günstigen Bedingungen kurzfristig festgelegt und im Trostberger Tagblatt bzw. im Ansagedienst bekanntgegeben. Die An- und Rückfahrt erfolgt jeweils mit Pkw.

Hochkasern (Dientener Schieferberge)

Februar Pkw

Aufstieg von Hintermoos über Marbachhöhe und Klingspitze zum Hochkasern (2015 m). 1000 mH, Aufstiegszeit ca. 3 Std.

Tourenbegleiter: Berti Wimmer

Blumenwanderung in den Kitzbüheler Alpen

Juni Pkw

Für viele noch ein unbekanntes Gebiet, aber nicht nur deshalb ein sehr lohnendes Ziel – das Spielberghorn (2044 m). Ausgangspunkt ist Pfaffenschwendt (zw. Fieberbrunn und Hochfilzen). Mit dem Auto wird das Wirtshaus Eiserne Hand erreicht. Von hier in ca. 3 Std. durch den Spielberggraben zum Gipfel.

Tourenbegleiter: Herwig Höger

Schönbichler Horn

August/September Pkw

2-Tagestour in den Zillertaler Alpen. Vom Breitlahner zur Berliner Hütte (2040 m), wo übernachtet wird. Am nächsten Tag über die Moräne und einen Rücken gletscherfrei bis zum Gipfel des Schönbichler Horn (3133 m). Die letzten 100 mH sind teilweise versichert. Aufstiegszeit ca. 4 Std. Der Abstieg erfolgt über das Furtschaglhaus zum Schlegeisspeicher.

Ausrüstung: Gletscherausrüstung ist nicht erforderlich
Tourenbegleiter: Karl Steger

Hinweise zum Touren- und Ausbildungsprogramm

Legende

K = Kinder
J = Jugend
S = Senioren
A = Allgemeine Fahrten

Anforderungen

Leicht: Auch – und gerade – für Anfänger geeignet!
Mittel: Trittsicheres und ausdauerndes Gehen erforderlich. Die Aufstiegszeit kann 3–4 Stunden betragen.
Im Winter: Sicheres Beherrschen der Schi im Tief-schnee Gelände – der Fahrstil ist dabei egal!
Schwer: Absolute Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind notwendig. Klettergewandtheit im II. Schwierigkeitsgrad ist erforderlich. Ausreichende Kondition für längere Anstiege (6–8 Stunden) ist Voraussetzung. Kenntnisse für das Begehen von Gletscher- (Spaltenbergung!) und Felspartien müssen vorhanden sein (und – falls erforderlich – die entsprechende komplette Hochtourenausrüstung!).
Im Winter: Sehr gutes Beherrschen der Tief-schneetechnik nötig.

Anmeldungen

Anmeldungen für alle Touren sind frühestens am Montag vor der Tour bzw. vor der Vorbesprechung in den Sporthäusern Saxberger oder Wagner in Trostberg persönlich oder telefonisch möglich (siehe Ausschreibungstext!). Auskünfte über die persönlichen Anforderungen der Tour (Leistungsfähigkeit, alpine Kenntnisse etc.), über deren Art, Schwierigkeit, Umfang und die benötigte Ausrüstung gibt gerne der jeweilige Tourenbegleiter (Telefonnummern siehe unten) oder der Ausbildungsreferent der Sektion. Darüber hinaus bitten wir darum, die Informationen in den Tourenausschreibungen im Trostberger Tagblatt zu beachten.

Telefon Sport Saxberger: (086 21) 6 29 06
Telefon Sport Wagner: (086 21) 25 96

Absagen

Kann die Tour aufgrund von schlechten Wetter- oder Schneeverhältnissen nicht durchgeführt werden, wird dies am Vorabend (spätestens ab 20.00 Uhr) über den **Ansagedienst** der Sektion bekanntgegeben (**Telefon 086 21/81 93**). Eine persönliche Benachrichtigung der Teilnehmer erfolgt in diesem Fall nicht!

Anfahrt

Ob die Anfahrt mit Privat-Pkws oder mit dem Bus erfolgen soll, ist – ebenso wie die Abfahrtszeit – dem Ausbildungs- und Tourenprogramm zu entnehmen. Die Abfahrtsorte sind (wenn nicht ausdrücklich anders angegeben) wie folgt:

Fahrt mit Privat-Pkw: Parkplatz südlich der Kreisturnhalle

Fahrt mit Bus: Caroplatz
Wer woanders zusteigen will, soll dies bei der Anmeldung bitte angeben.

Haftungsausschluß

Bergsteigen ist nie ohne Risiko. **Deshalb erfolgt die Teilnahme an einer Sektionsveranstaltung, Tour oder Ausbildung grundsätzlich auf eigene Gefahr und eigene Verantwortung.** Jeder Teilnehmer verzichtet auf die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen jeglicher Art wegen leichter Fahrlässigkeit gegen die Tourenleiter oder Ausbilder, andere Sektionsmitglieder oder die Sektion, soweit nicht durch bestehende Haftpflichtversicherungen der entsprechende Schaden abgedeckt ist. Insbesondere ist eine Haftung der Ausbilder, Tourenleiter und -referenten oder der Sektion wegen leichter Fahrlässigkeit ausgeschlossen, soweit kein Versicherungsschutz besteht oder die Ansprüche über den Rahmen des bestehenden Versicherungsschutzes hinausgehen.

Wichtig!

Teilnehmer können bei mangelnden Voraussetzungen durch den Tourenbegleiter von der Fahrt ausgeschlossen werden. Wer ohne die notwendigen Voraussetzungen teilnimmt, gefährdet sich und seine Kameraden! Die genannten Zeiten beziehen sich auf gute Verhältnisse und können sich bei ungünstigen Bedingungen erheblich ausdehnen. Alle angegebenen Tourenziele können wegen entsprechender Wetter- und/oder Schneeverhältnisse vom jeweiligen Tourenbegleiter kurzfristig geändert werden.

Die Gemeinschaftstouren der Sektion Trostberg sind (wenn nicht ausdrücklich anders bezeichnet) **keine Führungstouren** im klassischen Sinn. Die Teilnehmer gehen und klettern in selbständigen Seilschaften.

Die Sektion Trostberg e. V. tritt lediglich als Organisator auf, die Fahrten sind in diesem Sinne Zielanfahrten mit Vorschlägen für die Tourengestaltung, für die jedoch wiederum der einzelne für sich selbst und seine Zöglinge verantwortlich ist. Die Kosten beschränken sich deshalb auch auf die Fahrt- bzw. Organisationsauslagen.

Tourenbegleiter:

Walter Aigner	(086 23) 4 28
Dieter Binias	(086 21) 53 85
Armin Brandl	(086 29) 14 41
Franz Dürschmidt	(086 21) 53 13
Thomas Friedrich	(086 21) 74 25
Gebhard Haider	(086 21) 22 86
Erich Holzner	(086 21) 43 76
Armin Kain	(086 21) 83 01
Michael Kleinschwärzer sen.	(086 21) 51 20
Andreas Preusser	(086 24) 45 26
Reinhold Schinko	(086 21) 6 13 53
Herbert Wunder	(086 24) 42 79

Senioren:

Karl Steger	(086 21) 6 24 78
-------------	------------------

Jugend:

Sigi Aiblinger	(086 21) 6 12 83
Andrea Huber	(086 29) 14 67
Fritz Mußner	(086 21) 34 23
Ursi Mußner	(086 28) 6 70
Anita Pürner	(086 21) 83 01

Jugend 1993

Das Jahr 1993 war für den Jugendbereich ein erfreuliches Jahr. Im Winter haben wir eine neue Idee ausprobiert und daß gerade eine Busgemeinschaftstour mit einem zusätzlichen Begleiter extra für die Jugend soviel Anklang finden würde, hat uns alle zu unserer Freude überrascht. Viele selten gesehene Skitourenfrischlinge schlossen sich der AV-Bustour zur Schwalbenwand an und genossen den sonnigen Tag bei etwas mehr oder weniger Plackerei in seiner vollen Länge. Solche Touren sind auch schon wieder für 1994 eingeplant. Neben dieser Tour fand unser traditioneller Tiefschneekurs auf der Trostberger Hütte den größten Anklang. Es hatte aber leider trotz Terminverlegung wieder keinen Tiefschnee, dafür aber Firn und viel Sonne. Nicht alle Unternehmungen finden soviel Zuspruch, wie wir uns das wünschen würden und wie wir das auch von den Kindertou-

ren gewöhnt sind. Von Klettern bis Radfahren wurde aber trotzdem ein vielfältiges Programm durchgeführt.

Der Jugendbereich profitiert auch mehr und mehr von Sigi's Kinderarbeit. Die älteren in ihrer Gefolgschaft beteiligten sich sogar schon an einem Jugendleiterkurs des DAV. Im übrigen trainieren die Kinder und Jugendlichen fleißig an der Kletterwand. Für den Nachwuchs an unternehmungslustigen Jugendlichen und Jugendleitern ist also gesorgt. Regelmäßige Touren scheitern halt noch an fehlenden Fahrmöglichkeiten.

Für 1994 wünsche ich mir, daß unsere geplanten Touren Euren Geschmack treffen und vielleicht auch einmal zwischendurch eine spontane Tour zusammenkommt. Irgendwer hat immer etwas vor und hat auch noch Platz zum Mitfahren. Hier sind Anregungen jederzeit willkommen. Nur sich rühren und aus dem Eck hervorkommen, das muß jeder selber.

*Ein schönes Jahr wünscht Euch
Fritz Mußner, Jugendreferent*



Während der Sommerfreizeit in Burgberg: das Trostberger DAV-Rafting-Team auf der Iller.

Schnee von gestern – Kinderprogramm 1993

Der Tiefschnee- und Lawinenkurs auf der Trostberger Hütte war wie immer ohne Tiefschnee und Lawinen, dafür aber voller Lawinensuche und Spitzkehrversuche. Sogar ein Bergführer soll dabei auf die Nase geplumpst sein.

Im Mai durchwanderten wir die Aschauer Klamm bei Schneizlreuth. Die Badehose konnten wir aus Temperaturgründen leider nicht auspacken – nasse Füße hat trotzdem jeder bekommen. Teilnehmer: 18

Das Sonnwendfeuer am Sonntagshorn war ein klein wenig mit Action verbunden. Zu viele Zünderanwärter und nur ein einziger armer, kleiner VW-Bus verhalfen uns zu einer ausgedehnten Radlberg-Tour. Außerdem stellten wir fest, daß das Feuermachen auch so seine Tücken hat. Teilnehmer: 13.

Im Juli sind wir auf die Blaueshütte am Hochkalter zum Klettern gegangen. Vom Bergführer im Stich gelassen, hatten die Kids ein Einsehen mit unseren zittrigen Jugendleiternerven und engagierten kurzerhand noch einen wunderbaren Amateur aus der Weissau. Teilnehmer: 13

Der absolute Renner des Jahres 1993 war die Sommerfreizeit in Burgberg im August. Die Selbstversorgereinheit der Jugendausbildungsstätte des DAV diente uns als Stützpunkt. Viel daheim waren wir nicht. Unsere sechs Tage waren ausgefüllt mit Rafting, Wandern, Radeln und natürlich Baden, Baden, Baden.

Und die Nächte erst ... darüber wird aber nichts ausgesagt, außer daß sie viel zu kurz waren. Gereist sind wir diesmal sehr vornehm mit der Deutschen Bundesbahn. Teilnehmer: 19

Im September waren die Tuxer Berge unser Ziel. Genächtigt wurde bei der „Wurz“ auf dem Meißner Haus, gespeist hauptsächlich bei Mc Donald's in Innsbruck. Neben der stark verkürzten, abendlichen Premiere unserer Bongo-Band hatten wir am Sonntag noch eine Winterwanderung auf den verschneiten Patscherkofel. Teilnehmer: 13

Allerheiligen gönnten wir uns mit 70 Gleichgesinnten ein letztes sonniges Wochenende auf der Trostberger Hütte. Aus unverständlichen Gründen wurde auch diesmal nichts Rechtes aus unserem Alpen-Bongo-Abend. Teilnehmer: 13

1993 war ein gutes Jahr, jede Reise ein intensives, schönes Erlebnis. Die Kids waren motiviert. Eltern, Vorstandschaft und Jugendleiter unterstützten uns, wo sie nur konnten.

Das Kinderprogramm existiert jetzt schon mehrere Jahre. Aus Kindern werden Leute, und manchmal sogar Jugendleiter. Die Jugendlichen haben eigene Wünsche und Vorstellungen. Neue Träume werden geträumt, neue Pläne ausgeheckt – und das Kinderprogramm entwickelt sich so zu einem Jugendprogramm.

1994 werden die Berge höher und die Wege anspruchsvoller sein. Aber – wir wissen auch, daß so manche Kids, die normalerweise schweißtreibende Anstrengungen meiden, bei unseren gemütlichen Kindertouren gerne mitgegangen sind. Sternenbiwak und Hüttengaudi mit anderen Kids zusammen erleben ist nun einmal eine starke Sache.

Auch die kleineren Geschwister der Jugendlichen stehen schon in den Startlöchern. An der Blaueshütte waren die jüngeren Klettercracks ziemlich sauer, weil wir sie nicht mehr mitnehmen konnten.

Fest steht, daß wir auch weiterhin ein Kinderprogramm für die jüngeren Jahrgänge bräuchten. Wenn uns 1994 die Zeit bleibt, werden wir versuchen, zusätzlich noch die eine oder andere sanftere Tour zu organisieren (wird im Trostberger Tagblatt angekündigt). Vielleicht bietet sich auch wieder die Möglichkeit einer Sommerfreizeit an. Seltsamerweise hat das Jahr aber immer irgendwie zu wenig Wochenende. Es könnte jedoch auch sein, daß diese Zeilen jemand liest, bei dem zu Hause eine unmotivierte Nervensäge zwischen 9 und 13 Jahren rumhängt. Kinder suchen Vorbilder und wir Leute, die diesen Part der Jugendarbeit (mit-)übernehmen. Was wären die Berge schon ohne neuen Schnee?

Sigi Aiblinger

Jugendprogramm 1994 des DAV Trostberg



Staffkogel in den Kitzbühler Bergen

So., 16. Januar, Abfahrt 6.30 Uhr

Gemeinschaftstour mit Bus und Oldies.

Gehzeit laut Führer + Std.,

für Jugendliche ab 14.

Begleiter: Anita Pürner und Sigi Aiblinger.

Anforderungen: mittlere Ausdauer, Stemmschwung.

Tiefschnee- und Lawinenkurs am Sonntagshorn

**Sa./So., 22. – 23. Januar, Abfahrt 8 Uhr,
Turnhalle**

Für Jugendliche ab 13, für Skitourenanfänger.

Begleiter: Fritz und Ursi Mußner.

Sigi Aiblinger, Andrea Huber.

Anforderungen: Stemmschwung, Hütten-
tauglichkeit.

Tourenwochenende auf der Bamberger Hütte

Sa./So., 12. – 13. Februar

Die Bamberger Hütte liegt in den Kitzbühler
Bergen und ist ein idealer Standort für leichte bis
mittelschwere Skitouren.

Für Jugendliche ab 14.

Begleiter: Anita Pürner und Andrea Huber.

Anforderungen: mittlere Ausdauer, Stemm-
schwung.

Frauenkogel (2423m)

So., 27. Februar, Abfahrt 6 Uhr

Gemeinschaftstour mit Bus.

Gehzeit ca. 4 Stunden.

für Jugendliche ab 14.

Begleiter: Anita Pürner und Fritz Mußner.

Anforderungen: mittlere Ausdauer, Stemm-
schwung.

Skirennen am Sonntagshorn

So., 13. März

Verantwortlich: Fritz Mußner.

Kleine Reib'n in den Berchtesgadener Bergen

Sa./So., 19. – 20. März

Eine sanfte Rundwanderung in den heimischen

Bergen für Skitourenanfänger und Genießer.

für Jugendliche ab 13.

Begleiter: Yvonne Friedrich und Sigi Aiblinger.

Anforderungen: Ausdauer für ca. 2 Stunden
Aufstieg, Stemmschwung.

Tourenwochenende auf der Pforzheimer Hütte

Sa./So., 26. – 28. März

Für Jugendliche ab 14.

Begleiter: Anita Pürner und Andrea Huber.

Anforderungen: mittlere Ausdauer, Stemmschwung.



Radltour um den Tachinger See

Sa., 7. Mai

Gemütlicher Frühjahrsauftakt mit Ratsch'n
und Rasten.

Begleiter: Andrea Huber und Ursi Mußner.

Anforderungen: verkehrstüchtiges Radl, Bereit-
schaft zur Einkehr.

Kletterwochenende in Konstein

Sa./So., 11. – 12. Juni

Sportkletterwochenende im Altmühltal.

für Jugendliche ab 13.

Begleiter: Ursi Mußner und Sigi Aiblinger.

Anforderungen: Kenntnisse im Sportklettern,
Hütten-tauglichkeit.

Alpines Kletterwochenende

Sa./So., 9. – 10. Juli

Diesmal soll das Rotwandhaus Ziel unseres
Ausfluges sein.

Für Jugendliche ab 14, die auch ein Seil tragen
können.

Begleiter: Fritz Mußner und Sigi Aiblinger.

Anforderungen: Kenntnisse im Klettern,
mittlere Kondition.

Birnhorn in den Leoganger Bergen

Sa./So., 17. – 18. September

Diesmal wird die Passauer Hütte unser Stütz-
punkt sein.

Für Jugendliche ab 13, ohne Fuß-
erkrankungen etc.

Kletterwand- Öffnungszeiten

1. 11. '93 – 30. 4. '94

Mittwoch 20.30 – 22.00 Uhr

Freitag 19.30 – 21.30 Uhr

Samstag 13.00 – 16.00 Uhr

(jedoch nur jeden 1. und
3. Samstag im Monat)

1. 5. – 22. 7. '94

Freitag 19.30 – 21.30 Uhr

14. 9. – 31. 10. '94

Mittwoch 20.30 – 22.00 Uhr

Freitag 19.30 – 21.30 Uhr

Zusätzlich findet in den Wintermonaten
freitags von 17.45 – 19.30 Uhr ein Klettern
für Kinder und Jugendliche statt.

Begleiter: Yvonne Friedrich, Stefan Schönberger,

Sigi Aiblinger.

Anforderungen: mittlere Kondition, Trittsicherheit.

Blauberge

3. Oktober, Tag der Wiedervereinigung

Gemeinschaftstour mit Bus und Oldies.

für Jugendliche ab 13.

Begleiter: Stefan Schönberger, Uli Zimmermann,

Sigi Aiblinger.

Anforderungen: mittlere Kondition.

Nikolausfeier auf der Trostberger Hütte

Sa./So., 3. – 4. Dezember

Für Sektionsjugendliche und andere Krampferl.

VS-Geräte – (Lawinen- verschütteten-Suchgeräte)

Zuschuß von der Sektion:

50,- DM

Die Sektion Trostberg zahlt ihren Mitglie-
dern einen einmaligen Zuschuß in Höhe
von 50,- DM für den Erwerb eines der
Norm entsprechenden VS-Gerätes. Dieser
Betrag wird in den Trostberger Fachge-
schäften direkt abgerechnet. Bei der Vorla-
ge von einer Rechnung wird der Zuschuß-
betrag überwiesen.

Zuschuß für Lawinenschaufel:

20,- DM

Die Lawinenschaufel gehört ebenfalls zur
sicherheitstechnischen Grundausrüstung
des Skibergsteigers und sollte immer mit
auf Tour sein wie auch das VS-Gerät. Die
Sektion bezuschußt im Sinne des Sicher-
heitsgedankens einmalig den Kauf einer
Lawinenschaufel mit DM 20,-.

Reisen – ein Grundbedürfnis

Für uns Bergsteiger ist der Trieb, das Gebirge zu besuchen, manchmal so stark wie Hunger und Durst. Bewegungsarme, stressige Berufe treiben uns ins Gebirge, wo wir Kraft tanken und Ausgleich finden. Die Harmonie der Gebirgswelt tut uns gut.

Die Alpenbewohner haben sich auf diesen Ansturm eingestellt. Straßen, Hotels und Seilbahnen wurden gebaut, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen. Aus Alm- und Bauerndörfern wurden in sehr kurzer Zeit Fremdenverkehrszentren. Gleichzeitig zum Fremdenverkehr wurden die Alpen als Energieversorger, als Transitraum, als Gewerbe- und als Trinkwasserreservoir ausgebaut. Dieser Wandel hat sich in kaum mehr als einer Generation vollzogen.

Der DAV will mit einem neuen „Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraums“, zusammen mit der Bevölkerung vor Ort, aktiv an der Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts mitarbeiten. Der Entwurf unserer Vordenker wurde an die Sektionen verteilt und wurde auch in den Mitteilungen des DAV mehrmals kommentiert.

In der Präambel heißt es: „... Es hat das Ziel, die Alpen als Lebensraum zu erhalten und seine natürlichen Ressourcen nachhaltig zu sichern. Der DAV wird im Sinne dieses Programms in erster Linie im Alpenraum aktiv. Liegen die Ursachen der alpinen Umweltzerstörung jedoch außerhalb des Alpenraumes, engagiert sich der DAV auch dort. Die Sektionen des DAV betreuen in den Alpen und z.T. in den deutschen Mittelgebirgen sogenannte Arbeitsgebiete und werden hier im Sinne des Grundsatzprogramms tätig. Die Sektionen des DAV sind darüber hinaus aufgerufen, auch an ihren Heimatorten öffentlichkeitswirksame Umweltschutzarbeit zu leisten und durch Aktionen – gegebenenfalls zusammen mit anderen Verbänden und Initiativen – zur Sensibilisierung der Bevölkerung beizutragen.“

Ich bitte Sie alle, sich mit diesem Thema zu befassen und Ihre Meinung dazu bei der Vorstandsschaft kund zu tun, damit auf der Hauptversamm-

lung des DAV in Stuttgart ein Beschluß gefaßt werden kann, der von der Mehrheit der Bergsteiger mitgetragen und umgesetzt werden kann.

Selbstverständlich sollte es jedoch jetzt schon sein, daß wir Bergsteiger uns umweltgerecht verhalten. Das Naturschutzreferat des DAV hat zusammen mit anderen Verbänden in der Broschüre „Lieben Sie die Berge ...“ Anregungen für ein ökologisches Verhalten zusammengefaßt:

Jeder, der einen Alpenurlaub plant, kann diesen Prozeß – weg vom Raubbau an der Natur und hin zu einem „sanften Tourismus“ – unterstützen:

Durch die Wahl des Ferienorts und des Quartiers. Gute Reiseveranstalter geben gern Auskunft über Gemeinden und Nächtigungsstätten, die sich dem „sanften Tourismus“ verschrieben haben.

Durch die Übernachtung in Familienhotels und Pensionen. „Small is beautiful!“ Wenn Sie die einheimischen Kleinanbieter unterstützen, verhindern Sie eine Überbauung von Agrarflächen und beugen Umweltproblemen vor, die durch den Zuzug von Arbeitskräften entstehen.

Durch die Unterstützung der ortsansässigen Landwirtschaft. Essen Sie im Urlaub bevorzugt regionale Produkte der Saison. Dadurch erübrigt sich der überflüssige Import von Waren, die von weither geholt werden müssen. Ganz nebenbei helfen Sie auch mit, den Lkw-Verkehr zu verringern.

Durch die Vermeidung von Müll. Fragen Sie im Hotel und Restaurant nach unverpackten Produkten. Individuell eingeschweißte Konfitüreportionen und einzeln eingetütete Käsescheiben verbessern nicht unbedingt die Lebensqualität.

Jeder von uns kann dazu beitragen, daß es der Bergnatur und den Menschen in den Alpentälern zukünftig „nicht mehr stinkt“:

Durch die Anreise mit der Bahn. Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Luftreinhaltung. Außerdem ersparen Sie sich den Frust, ein Bestandteil des Staus zu sein. Die Blechlawine läßt sich vom Fenster eines Speisewagens gelassener betrachten als durch die Windschutzscheibe.

Durch Langzeitaufenthalte. Wer sich (noch) nicht zum Verzicht auf das Auto für die Anreise entschließen kann, sollte sich überlegen, ob er, statt wiederholt auf ein paar Tage in die Berge zu fahren, seinen Urlaub nicht konzentrieren will. Wer seltener und dafür länger Bergurlaub macht, bläst nicht nur weniger Schadstoffe in die Luft, er erholt sich auch nachhaltiger.

Durch die Bildung von Fahrgemeinschaften. Einzelreisende und Familien können sich zusammen tun und gemeinsam die Kapazität eines Pkw's oder Kleinbusses optimal nutzen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Das Verkehrsaufkommen wird reduziert, die Fahrtkosten pro Teilnehmer werden geringer und die Mitfahrer können sich die anstrengende Arbeit des Fahrzeuglenkens aufteilen.

Durch die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel am Urlaubsort. Viele Gemeinden haben ihre öffentlichen Verkehrssysteme und das Angebot an Ausflugsfahrten bereits so gut ausgebaut, daß ein Verzicht auf das Auto Ihre Mobilität kaum einschränkt. Besorgen Sie sich gleich nach Ihrem Eintreffen am Urlaubsort Fahrpläne der Busse, Lokalbahnen und Schiffe für spätere Ausflugsfahrten. Gute Reiseveranstalter teilen Ihnen gerne mit, in welchen Gemeinden es bereits möglich ist, weitgehend oder ganz auf das Auto zu verzichten.

Durch den Einsatz des Fahrrads. Wenn Sie Ihr Fahrrad an den Urlaubsort mitbringen oder sich dort ein Stahlroß mieten, können Sie mühelos viele Winkel erkunden, die dem Auto versperrt sind. Das Radfahren erlaubt es, das Bedürfnis nach individueller Mobilität und ein gesundes Körpertraining auf ökologisch unbedenkliche Weise mit dem Naturerlebnis zu verbinden. Welche alpinen Gemeinden über ein spezielles Netz an Radwegen verfügen und wo Sie zu günstigen Bedingungen einen Drahtesel mieten können, erfahren Sie vom Verkehrsverein Ihrer Urlaubsgemeinde.

Jeder Spaziergänger, Bergwanderer und Skifahrer sollte der Tier- und Pflanzenwelt im Tal und auf den Bergen eine ungestörte Entfaltung ermöglichen:

Durch Einhaltung der Fahrverbote auf Forst- und Wirtschaftswegen. Pflanzen, Tiere und Erholungssuchende werden es Ihnen danken.

Durch Radfahren nur auf befestigten Wegen. Verzichteten Sie grundsätzlich aufs Querfeldeinradeln und das Befahren von Wegen, die schmaler sind als 1,50 m. Nehmen Sie Rücksicht auf Fußgänger!

Durch die Schonung der Naturflächen beim Bergwandern. Viele Pflanzen, besonders in der Höhenregion, sind extrem trittempfindlich. Rotwild, das durch Querfeldeinwanderer gestört wird, flüchtet ins dichte Jungholz und frißt hier die Triebe ab. Denken Sie daran, wie wichtig ein gesunder Bergwald für die Siedlungen im Tal ist!

Durch den Verzicht auf Abkürzer. Ein harmloser kleiner Wegabschneider läßt kahle Rinnen entstehen, die schon nach kurzer Zeit Zerstörungen auf großer Fläche nach sich ziehen.

Durch eine gute Zeitplanung. Achten Sie darauf, daß Sie spätestens mit der Dämmerung am Ziel ihrer Wanderung angekommen sind. In der Nacht gehört die Natur den Tieren und für Sie selbst kann die Einhaltung dieser Regel lebenswichtig sein.

Durch Müllentsorgung im Do-it-yourself-Verfahren. Das geht ganz einfach: Nehmen Sie das Verpackungsmaterial ihrer Marschverpflegung wieder mit ins Tal und führen Sie es dort möglichst dem Wiederverwertungskreislauf zu.

Durch Verzicht bei geringer Schneelage. Wenn nicht mehr als dreißig Zentimeter Schnee ohne Unterlage den Boden bedeckt, sollten Sie die Ski abschnallen, denn jeder Schwung könnte die wertvolle Vegetationsdecke empfindlich verletzen.

Georg Reif, Naturschutzreferent

„Zukünftig wird es nicht mehr darauf ankommen, daß wir überall hinfahren können, sondern ob es sich noch lohnt, dort anzukommen.“

HERMANN LÖNS, 1908

Ein Jahr „Aktionsgemeinschaft zum Schutz der Saalforste und des Sonntagshorns“

Am 1. Dezember 1992 luden Walter Kellermann und ich zur Gründungsversammlung ein. Walter trat als Versammlungsleiter eine Lawine los. Mit 55 Gründungsmitgliedern hatten wir einen Start, wie wir ihn kaum erwartet hatten. Bereits eine Woche nach der Gründung des Vereins erklärten sich 17 Sektionen des ÖAV und des DAV, die ca. 60.000 Mitglieder vertreten, mit den Zielen der Aktionsgemeinschaft solidarisch. Momentan zählen ca. 100 Personen und 29 Vereine zu unseren Mitgliedern. Die Alpenvereine zwischen Saalfelden und Passau und zwischen Salzburg und Augsburg sind fast flächendeckend Mitglieder.

Dadurch haben unsere Forderungen ein Gewicht, das wir dem ungebrochenen Erschließungsdenken von Bürgermeister Kurt Sturm und André Brandner entgegen setzen können.

Wir setzen mit dem Verein die Arbeit von engagierten Einzelkämpfern fort, die sich schon seit mehr als 10 Jahren gegen eine Erschließung am Sonntagshorn wenden. Momentan suchen wir nach einem Weg, wie wir die Erschließung endgültig verhindern können. Der grenzüberschreitende Charakter der Aktionsgemeinschaft ist dabei sehr förderlich. Wir konnten einen Informationsaustausch zwischen Naturschützern, Verwaltungen und Politikern in Salzburg und in Bayern in Gang setzen.

Der Bayerische Rundfunk hat das Thema aufgegriffen. In einem Beitrag in der Bergsteigersendung „Bergauf, bergab“ wurde ein Film von Klaus Gerosa gezeigt, der auf die drohende Erschließung aufmerksam macht. Bayerische Landespolitiker sind sich in dieser Frage parteiübergreifend einig und haben sich eindeutig gegen die Lifte ausgesprochen: In einem Brief vom 1. 7. 93 schrieb mir der Fraktionsvorsitzende der CSU, Alois Glück:

„Nach den Bestimmungen des Vertrages zwischen dem Freistaat Bayern und der Republik Österreich über die Anwendung der Salinenkonvention vom 21. Juli 1958 kann Österreich den Bau eines Liftes nicht erzwingen.“

„Bayern hat seine Waldflächen in Österreich immer so behandelt wie den Wald in Bayern. Insbesondere im Zusammenhang mit den Liftprojekten wird deshalb der Beschluß des Bayerischen Landtags zu Maßnahmen zum Schutz des Bergwaldes vom 5. 6. 1984 auch auf die Saalforste angewendet. Demzufolge sind neue Erschließungen von Skigebieten grundsätzlich nicht mehr zugelassen.“

Der Bayerische Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber hat am 29. Juli 1993 auf meinen Brief geantwortet: „Wie Ihnen bekannt ist, stand die Bayerische Staatsregierung diesen Erschließungsplänen stets ablehnend gegenüber. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern.“

Der Bayerische Landwirtschaftsminister Reinhold Bocklet, der für die Saalforste zuständig ist, hat sich im November 1993 in der Antwort auf einen Brief von Alois Glück ähnlich geäußert.

Wir sollten sie beim Wort nehmen.

In Waidring und in Unken läßt man sich davon nicht beeindruckt. Nach wie vor sprechen Kurt Sturm und André Brandner bei Salzburger Landespolitikern vor, um sie von der Notwendigkeit einer Neuerschließung zu überzeugen. Wenigstens die Anbindung des Heutals an Winklmoos sollte noch genehmigt werden.

Bei der Salzburger Landesregierung ist Frau Landesrätin Dr. Gerheid Widrich für den Naturschutz zuständig. Sie hat sich eindeutig gegen die Erschließung ausgesprochen. Die Meinung des Salzburger Landeshauptmannes ist mir nicht bekannt.

In Salzburg sind, wie in Bayern auch, 1994 Neuwahlen. Ich hoffe, daß sich unsere Politiker nicht doch noch durch wirtschaftliche Argumente dazu überreden lassen, ein Stück unserer Bergheimat zu opfern. Wenn Sie auch in Zukunft mithelfen, unsere Politiker von der Schutzwürdigkeit des Gebietes zu überzeugen, dann bin ich sicher, daß wir erfolgreich sein werden und die Erschließung verhindern können.

Bitte bedenken Sie bei der Planung ihres Urlaubes auch, daß jede verkaufte Liftkarte den Wunsch nach neuen Bahnen verstärkt. Je größer die Nachfrage ist, um so lauter wird der Ruf nach neuen Erschließungen. Besteigen Sie Ihre Berge zu Fuß. Sie werden sehen, das Erlebnis ist viel größer und die Brotzeit schmeckt besser, wenn Sie den Berg mit eigener Kraft bezwungen haben.

Georg Reif

Big Wall im Yosemite – immer noch ein Abenteuer

Endlich dürfen wir unseren „Golden Eagle“-Pass auch für den Yosemite-Nationalpark bei der Rangerstation zücken. Und nach ein paar weiteren Kurven liegt das „Valley“ vor uns, im Vordergrund der El Capitan und dahinter der Half Dome. Wer hat noch nicht Berichte über den Nationalpark gelesen oder Vorträge darüber gehört. Jetzt steht man selbst im Tal, schaut hinauf zum El Cap und versucht sich im Routenwirrwarr zurechtzufinden.

Aber erst wird im Sunny Side Camp, früher Camp 4, das Lager aufgeschlagen und der Körper, vor allem die Hände, wieder ans Rißklettern gewöhnt. Zugleich beginnt die Suche nach einem geeigneten Kletterpartner für einen Big Wall, da ich meinen Freunden das Unternehmen nicht zumuten will. Am besten ist es, ans schwarze Brett im Camp, auf dem alle möglichen und unmöglichen Nachrichten zu finden sind, einen Zettel zu pinnen, auf dem steht „Wanted – Climbing partner for the Nose“. Am zweiten Abend treffe ich dann Alex, einen Bergführer aus dem Staate Washington, der sich normalerweise mehr im Eis wohlfühlt, wie er mir gesteht, und auch noch keine Big Wall Erfahrung hat. Der nächste Tag ist eigentlich zum näheren Kennenlernen gedacht, aber als wir uns morgens treffen, meint jeder „Let’s try it today“, was soviel heißt, daß wir noch heute unser Zeug zusammensuchen sollten, um die ersten vier Seillängen einzurichten. So sortieren wir die Big Wall Ausrüstung, ein Dutzend Mikroklammkeile, zwei Sätze Stopper, zwei Sätze Camalots, für jeden ein Paar Jumar, zwei Fünfzigmeterseile und unzählige Karabiner. Dazu kommen noch Wasser für vier Tage, Dosenfutter und natürlich ein paar Bier. Dies verstaut man alles im Haulbag und schleppt den 30-kg-Sack zum Fuß des El Cap. Vor uns liegt die Nose. Man kann die Tour heute, ohne einen Haken schlagen zu müssen, klettern, doch ist eine perfekte Handhabung von Klemmkeilen und Friends Voraussetzung. Nach oben hin ist dem Freikletterschwierigkeitsgrad keine Grenze gesetzt, nach unten hin ist ein klares Limit von 5.9

(UIAA VI) vorgegeben. Inzwischen ist es sehr spät geworden und uns gelingt es nur noch, die erste der vier Seillängen bis zur Sickle Ledge für den nächsten Tag einzurichten. Im Camp zurück gibt es noch einmal Nudeln und eine Mutze voll Schlaf, bevor es morgen richtig losgeht, das Abenteuer Big Wall, von dem ich nicht nur seit den fünf Monaten, in denen ich jetzt in den USA bin, träume, sondern schon nach dem Lesen der ersten Berichte vor einigen Jahren. Am nächsten Morgen sind wir in den ersten Seillängen vor allem damit beschäftigt, den Standplatz richtig zu organisieren, aber bald können wir die wachsende Tiefe auskosten und uns überkommt ein prickelndes Gefühl beim Blick auf die grifflosen Granitplatten, durch die sich dann doch immer wieder feinste Risse ziehen. Eine andere Seilschaft, die über uns von der Sickle Ledge gestartet war, zeigt uns dabei den Weg. Der Pendelquergang in die Stoveleg Cracks wird zur wahren Freude und man fühlt sich immer sicherer. Abwechslend kämpfen wir uns den Riß zum Dolt Tower, den wir bei Sonnenuntergang erreichen, hinauf, genießen anschließend eine Dose amerikanischen Bier's und fallen todmüde um.

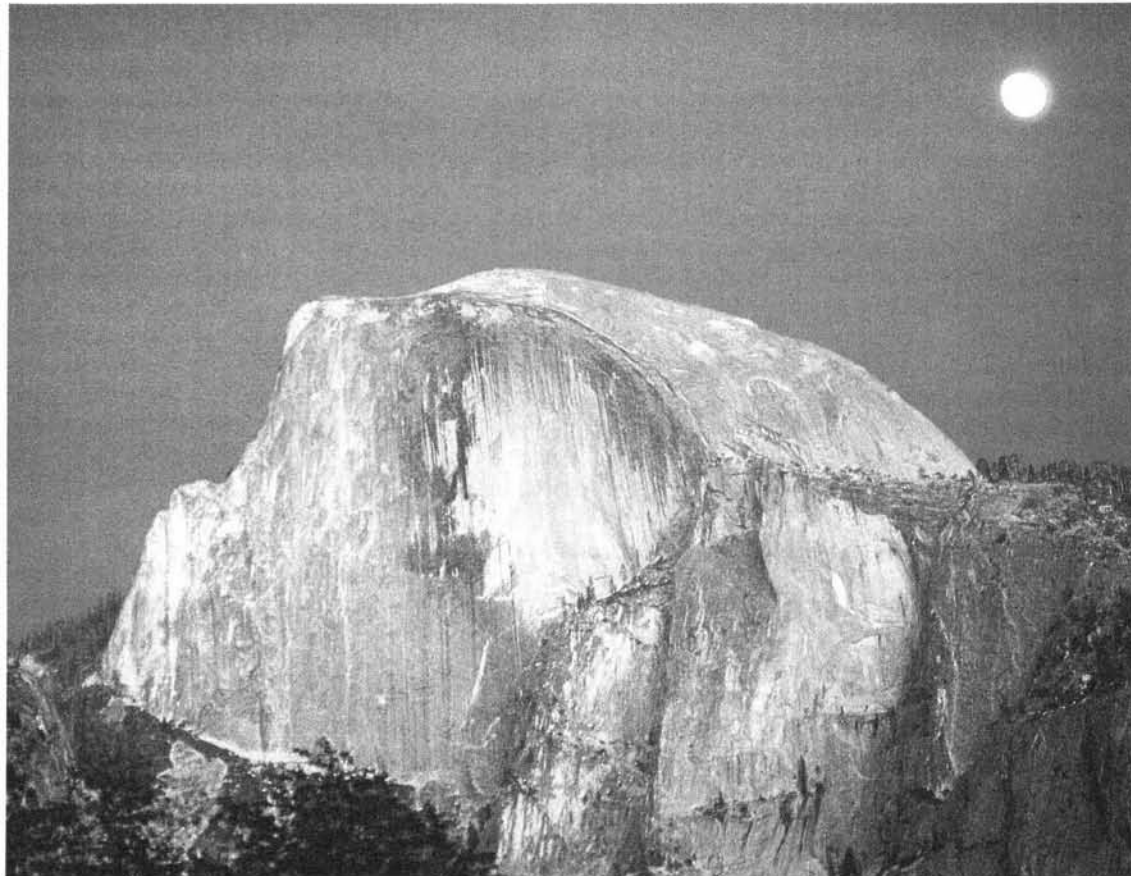
Der zweite Tag beginnt wie der erste aufgehört hat, und langsam kehrt der Big Wall-Alltag ein. Standplatz einrichten, Seil fixieren, den Haulbag, der bei uns nur noch „the Pig“ genannt wird, hochpumpen, während sich der zuerst Sichernde ans Jumaren macht. Vorbei am El Cap Towers, an der Texas Flake (einem ekligen Kamin), der Boot Flake und dem King Swing. Man ist dabei so auf den winzigen Felsfleck vor seiner Nase konzentriert, daß die Stunden wie im Fluge vergehen. Die Nacht Nr. 2 verbringen wir im Camp 4, nicht gerade ein idealer Platz, zu schlafen. Unsere ausgeglaugten Körper an den Fels angepaßt, fallen uns dann doch die Augen zu. Wir haben uns vorgenommen, heute, am dritten Tag in der Wand, den Gipfel zu erreichen. So quere ich unters „Great Roof“, von wo sich Alex hinaufbastelt und zum ersten Mal stehen wir absolut ausgesetzt über dem Valley. Es ist ein fantastisches Gefühl. Danach folgt für mich die Pancake Flake und eine A2-techno-Stelle. Als dann Alex zu Camp 5 gelangt, erleidet unsere Moral einen leichten Knacks. Einem in der Dreierseilschaft vor uns löste sich ein Klemmkeil aus dem Riß, fiel auf einen Absatz und brach sich

dabei das Steißbein. Wir kümmern uns um Brad, füllen seine Wasserflasche auf und stärken uns selber an seinem reichlichen Nahrungsvorrat, den seine Freunde zurückgelassen haben. Wir beschließen nur noch, bis Camp 6 zu klettern, um in der Nähe des Verletzten zu bleiben. Doch zunächst liegt der Techno-Riß, an dem der Amerikaner gestürzt ist, vor mir. Nicht ohne ein Zittern in den Knie, versuche ich die richtigen Stopper und TCU's in den Riß zu legen und verspüre unendliche Erleichterung, als ich den Glowing Spot erreiche. In der Nacht nimmt ein Ranger vom Tal aus mittels Megafon (!) Kontakt zu Brad auf, da er aber keine Stirnlampe bei sich hat, „funken“ wir für ihn zurück. Er ist erleichtert, morgen früh wird das Rescue-Team kommen und ihn rausholen. Für uns geht alles ganz schnell am nächsten


Tag. Nur noch ein paar technische Kletterstellen sind zu überwinden, aber auch in den normalerweise frei kletterbaren Stellen schieben wir nur noch die Camelots höher, wir sind nicht mehr in der Lage, abzuheben. Erst nachdem ich am Standplatz auf dem El Cap die Karabiner einklinke und „on belay“ zu Alex schreie, löst sich die Anspannung der letzten vier Tage und man kann mal wieder richtig lachen.

Jetzt habe ich mein eigenes Yosemite-Bild, von dem ich sicherlich noch lange zehren und nie vergessen werde, daß das Abenteuer Big Wall nicht nur eine Frage des Könnens, sondern vor allem der Psyche ist. Aber vorerst habe ich genug vom Klettern und es geht zum Relaxen an den Pazifik, wo der Gleitschirm noch einmal ausgepackt wird.

Thomas Friedrich



Der Half Dome im Yosemite-Nationalpark.



**Horst Buchholz
Gertrud Clemente
Heinz Gallinger
Dr. Paul Gläsner**

Die Sektion Trostberg
gedenkt ihrer verstorbenen
Mitglieder.

Melden Sie uns daher jede Änderung Ihrer Anschrift, Bank- und Kontoverbindung sofort. Benutzen Sie die Änderungsmeldungen in jedem Heft der DAV-Mitteilungen!

Österreichische Hüttenmarken

Diese berechtigen zu ermäßigten Hüttenübernachtungen bei anderen österreichischen alpinen Vereinen (z. B. Naturfreunde, Touristenklub, Bergsteigervereinigung, Alpenklub, „Die Haller“, „Preintaler“, „Krummholz“) und sind zu einem Preis von 2,- DM in der Geschäftsstelle/im Zeugraum zu erhalten.

AV-Jahrbuch „Berg '94“

Gebietsthema „Lechtaler Alpen“, Kartenbeilage: AV-Karte zum Gebietsthema. Mitgliederpreis DM 21,80 zuzüglich Porto und Verpackung. Dauerbezieher zahlen mit Bank-Lastschrift und erhalten das Buch von uns zugestellt. Einzelbestellungen an die Geschäftsstelle oder direkt bei DAV-Versand, Ingolstädter Str. 62L, 80939 München. Eine beschränkte Zahl von Büchern ist auch direkt bei der Geschäftsstelle unserer Sektion erhältlich.

Bericht der Geschäftsstelle

Mitgliederstand

	1992	1993
A-Mitglieder	1109	1153
B-Mitglieder	541	560
C-Mitglieder	10	13
Junioren	169	179
Jugendbergsteiger	110	115
Kinder	51	50
	<u>1990</u>	<u>2070</u>

Beitragsmarken 1994

Achtung! Die für 1994 gültigen neuen Beitragsmarken befinden sich in der Versandtasche (DAV-Emblem) für den Jahresbericht '93 der Sektion Trostberg.

Die Marken des Jahres 1993 (grün) gelten noch bis 31. 1. 1994. Der Versand der Marken erfolgt erst Ende Januar 94, da nicht eingelöste Lastschriften und Rückgaben wegen Widerspruch der Sektion ganz erhebliche Gebühren und Arbeit verursachen.

Beitragsübersicht '94

A-Mitglieder	DM 55,-
B-Mitglieder	DM 22,-
C-Mitglieder	DM 5,-
Junioren	DM 27,-
Jugend	DM 10,-
Kinder	DM 1,-
Aufnahmegebühr	DM 3,-

Beitragsanhebung für 1995

Für alle Sektionen verbindlicher Mindestbeitrag ab 1995 gemäß DAV-Hauptversammlungsbeschluss dieses Jahres: für A-Mitglieder DM 65,-, für B-Mitglieder DM 32,50. **Über die Höhe der für unsere Sektion gültigen Beiträge wird in der Jahreshauptversammlung am 11. März '94 abgestimmt.**

Ausrüstung

Der Verleih von Ausrüstungsgegenständen und Karten sowie Führermaterial findet im **Zeugraum** in **Trostberg, Tittmoninger Str. 1**, statt.
Ausgabezeit: Freitag von 18–19 Uhr.

Hüttenschlafsäcke

Auf den AV-Hütten ist die Benützung von Schlafsäcken zur Pflicht geworden. Ob Sie nun den AV-Hüttenschlafsack (Baumwolle bzw. Seide) oder ein selbstgenähtes Modell verwenden, ist einerlei. Auf alle Fälle hat der Hüttenwirt weniger Bettwäsche zu waschen und verbraucht dadurch weniger Energie, zudem wird der Abwasseranfall erheblich reduziert – ein sinnvoller Beitrag also zum praktischen Umweltschutz. Hygienischer ist es im eigenen Schlafsack wohl auch.

Die DAV-Hüttenschlafsäcke können bei der Geschäftsstelle (Helga Mußner) oder im Zeugraum für 15,- DM (einfarbig oder bunt) gekauft werden.

Telefonansagedienst

Für Veranstaltungen wird von der Sektion ein Telefon-Ansagedienst eingesetzt. Bei Gemeinschaftstouren kann also im letzten Moment über dieses Telefon erfragt werden, ob die Fahrt auch wirklich stattfindet oder evtl. verschoben werden muß. Die Nummer lautet:

Telefon 086 21/81 93

Diavorträge Frühjahr 1994

Dienstag, 18. Januar:

Mit dem Kajak durch die Nordwestpassage, 2. Teil.

Filmabend mit Hans Memminger.
20 Uhr, Pfarrsaal Trostberg.

Dienstag, 1. Februar:

Hochgebirgszauber – eine Fahrt durch die Westalpen (Montblanc, Matterhorn, Lago Maggiore), und „der Inn als Gebirgsfluß“.
Filmabend mit Rudi Pannier.
20 Uhr, Pfarrsaal Trostberg.

Dienstag, 1. März:

Bergfahrten im Pamirgebirge

Pik Kommunismus und Pik Korschenewskaja – Besteigung von zwei Siebentausendern.
Diavortrag von Arnold Hasenkopf.
20 Uhr, Pfarrsaal Trostberg.

Vorschau 1993

Rosenmontag, 14. Februar:

AV-Kranzl im Pfaubräu.

Sonntag, 13. März:

Skirennen auf den Hochalmen.

Hauptversammlung

Freitag, 11. März:

im Pfaubräu Trostberg mit Festlegung der neuen Mitgliederbeiträge per Abstimmung.

Samstag, 18. Juni:

Sonnwendfeuer auf der Trostberger Hütte.

Sonntag, 18. September:

Bergmesse auf den Hochalmen.

Freitag, 25. November:

Bergsteigerabend in Purkering.

3./4. Dezember:

Nikolausfeier auf der Trostberger Hütte.

ADRESSEN

1. Vorsitzender

Fritz Göppel
Hochgernstraße 12,
83308 Trostberg
Telefon 086 21/59 51

2. Vorsitzender

Herwig Höger
Sonnenleite 13,
83308 Trostberg
Telefon 086 21/6 17 10

Schriftführer

Gebhard Haider
Margaretenstraße 1,
83352 Altenmarkt
Telefon 086 21/22 86

Schatzmeister

Ferdl Hefe, Hochfellnstraße 3,
83371 Stein-Fasanenjäger
Telefon 086 21/76 03

Geschäftsstelle

Helga Mußner
Joh.-Namberger-Straße 34
83308 Trostberg/Nunbichl
Telefon 086 21/34 23

Umweltreferent

Georg Reif,
Weisbrunner Straße 37,
83368 St. Georgen,
Telefon 086 69/55 14

Ausbildungsreferent (Tourenwart)

Herbert Wunder,
Oberpirach 1,
83119 Frabertsham,
Telefon 086 24/42 79

Jugendreferent

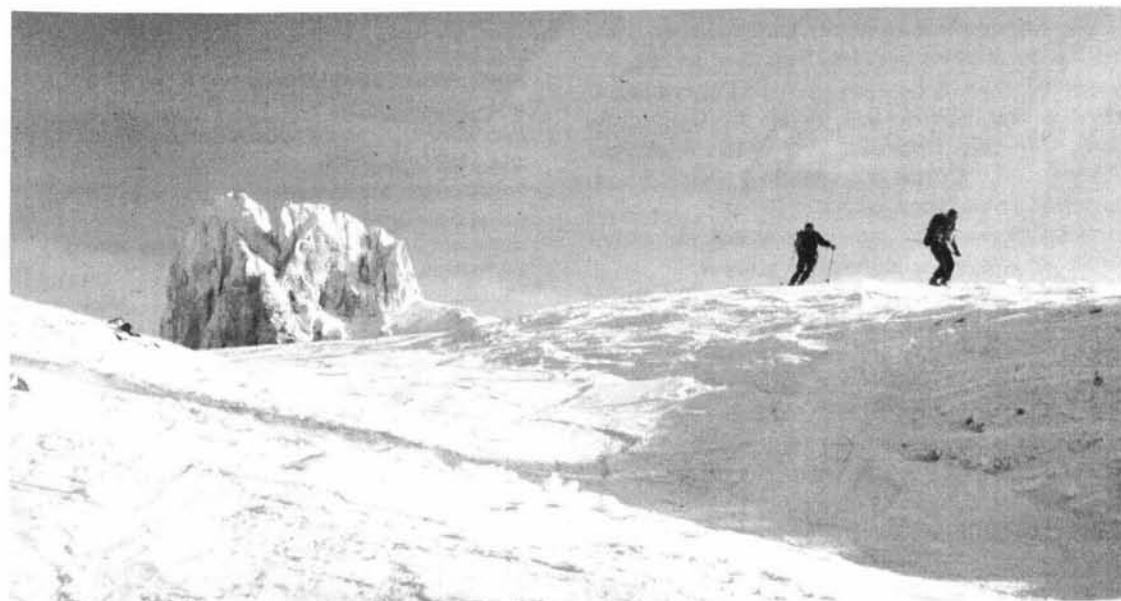
Fritz Mußner
(Adresse wie Geschäftsstelle)

Kletterwandwarte

Armin Kain,
Vormarkt 1,
83308 Trostberg,
Telefon 086 21/83 01
und
Erich Holzner,
Eichenstraße 5,
83308 Trostberg,
Telefon 086 21/43 76

Hüttenwarte

Christian Schwarzenböck
(Ausgabe des Hüttenschlüssels)
Baumburger Straße 1,
83352 Altenmarkt
Telefon 086 21/6 14 41
und
Konrad Obermaier,
Hauptstraße 41,
83349 Palling-Freutsmoos,
Tel. 086 29/14 18



Die Abfahrt vom Strickkogel bot trotz geringer Schneehöhe guten Abfahrtsschnee.
Im Hintergrund die schneeverkrustete Bischofsmütze.

Jahresbericht der Ortsgruppe Garching

Der Berichtszeitraum der Ortsgruppe Garching bewegt sich von Dezember '92 bis November '93.

Das Vereinsjahr begann wie alljährlich mit der Kasermandlfeier. Dabei wurden Hans Hopfner und Karl Eglseder für 40jährige sowie Renate Schlupf und Peter Göbl für 25jährige Vereinszugehörigkeit geehrt. Dieter Schneider spielte dabei die Rolle des Kasermandls und wußte allerlei lustige Begebenheiten vom vergangenen Jahr. Umrahmt wurde die Feier wieder von der Walder Stubnmusi und von Elke, Heike und Sonja Piehatzek mit Geschichten. Das Jahr klang aus mit der Silvester-Fußwanderung zur Klausen und auf den Zinnenberg.

Bei den Monatsversammlungen, welche an jedem zweiten Freitag im Monat im Vereinslokal Braunwirt stattfinden, wurden meist Diavorträge von Vereinsmitgliedern gezeigt. Dabei zeigte Hans Stutz Dias von einer Trekkingtour in Nepal. Von den Skitourentagen im Pitztal wurde von Herbert Wagner berichtet. Manfred Winter erzählte von seiner Kilimandscharo-Reise. Eindrücke von seiner Kretarundreise und der Durchwanderung der längsten Schlucht Europas (Samaria) übermittelte Ekke Sickert. Ebenso kam dabei die Gemütlichkeit, teilweise begleitet von Max Schweiger (Zither), Ekke Sickert (Fotzenhobel sprich Mundharmonika) und Hans Hopfner (Gitarre), nicht zu kurz. Die Sommersonnenwende wurde mit einem Feuer am altbewährten Eisplatz gefeiert.

Die erste Skitour führte zum Strimskogel. Unter der Führung von Herbert Wagner wurden des weiteren Skitouren zur Schwalbenwand, Saalkogel, Hohes Gamsfeld, Staffkogel, Großer Galtenberg, Sonntagshorn, Sittersbachtal auf den Hinterbergkopf, Lungauer Kalkspitze, Wildspitze, Loferer Skihörndl und das Seehorn von Pürzlbach unternommen. Trotz großer allgemeiner Lawinengefahr konnte das Fellhorn ohne Gefahren bestiegen werden.

Tourentage im Töten Gebirge mit Besteigung des Brotfall-Gipfels, Spitzmauer und Klinsers-

schlucht wurden ebenfalls von Herbert Wagner geführt.

Eine maskierte Bergwanderung auf die Haaralmschneid und Blumentouren zum Gründegg und zur Ennskraxe organisierte Ekke Sickert. Wanderungen im Kleinwalsertal mit Klettersteigen wurde von Dieter Schneider unternommen. Die Familien- und Seniorentour durch die Burggrabensklamm zum Schwarzsee sowie den Busausflug zum Gosausee über die Gablonzer Hütte zum Großen Donnerkogel und zum Hiefler (Tennengebirge) organisierte Christoph Schießl. Er leitete auch einen Kletterkurs am Traunsteiner Kletterturm (nach ausgiebigem Knotentraining daheim an der Alz), um für die Besteigung der Bischofsmütze fit zu sein. Der Tourenabschied fiel aus, weil das Wetter nicht mitspielte.

Bei der Jungmannschaft fielen die Unternehmungen an der Fleischbank (Nordgrat) im Wilden Kaiser und am Untersberg (Ostwand) in den Berchtesgadener Alpen leider wegen schlechtem Wetter aus. Eine Sonnwendtour zum Riemannhaus organisierte Rüdiger Vogl, ebenso zur Peter-Wiechentaler-Hütte. Die Jungmannschaft beteiligte sich auch bei den Skitouren.

Sonja Piehatzek, Schriftführerin

Veranstaltungsvorschau

Hauptversammlung: Freitag, 4. Februar '94, Braunwirt.

Kasermandlfeier: Freitag, 9. Dezember '94, Gasthaus zum Wirts Sepperl.

Dia- und Filmvorträge sowie sonstige Vereinsaktivitäten werden kurzfristig und in loser Folge angeboten.

1. Vorsitzender: Hans Hopfner, Michael-Rechl-Str. 8, 84518 Garching-Wald, Telefon 086 34/74 55

2. Vorsitzender: Herbert Wagner, Able-Straße, 84508 Burgkirchen 3 (Hirten), Tel. 086 79/26 80

Kassier: Richard Beer, Frank-Caro-Str. 45a, 84518 Garching-Hart, Telefon 086 34/53 48

Schriftführerin: Sonja Piehatzek, Spitzwegstr. 12, 84518 Garching, Tel. 086 34/83 60

Zeugwart: Josef Decker, Pfleger-Str. 4, 84518 Garching-Wald, 086 34/75 16

Tourenwart: Christoph Schießl, Trostberger Str. 34, 84518 Garching, Telefon 086 34/63 54